

Stadtplanungsamt

Kleingartenentwicklungskonzept Band III - Beteiligungsverfahren



Das Gutachten Kleingartenentwicklungskonzept besteht aus:

Band I – Analyse

Band II – Konzept

Band III – Beteiligungsverfahren

Dank

Das Stadtplanungsamt und das Gutachterteam bedanken sich bei allen Pächterinnen und Pächtern, Vereinsvorständen und dem Kreisverband für viele hilfreiche Informationen und Unterstützung.

Ihnen und vielen anderen an den Kleingärten interessierten Kielerinnen und Kielern danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Auftraggeber

Landeshauptstadt Kiel - Der Oberbürgermeister -
Stadtplanungsamt
Fleethörn 9
24103 Kiel

Bearbeitung

Bürgermeister Peter Todeskino
Florian Gosmann
Andrea Franck

Titelfoto: Landeshauptstadt Kiel, Stadtplanungsamt
Druck: Rathausdruckerei

Auftragnehmer

TGP
Trüper Gondesen Partner
Landschaftsarchitekten BDLA
An der Untertrave 17
23552 Lübeck
Fon 0451.79882-0
Fax 0451.79882-22
info@tgp-la.de
www.tgp-la.de

DR. FISCHER KOMMUNIKATION
Moderation und Kommunikation
Wilhelm-Külz-Platz 1
18055 Hansestadt Rostock
Fon 0381.444311-37
Fax 0381.444311-38
mail@kommunikation-rostock.de
www.kommunikation-rostock.de/

Bearbeitung

Maria Julius
Katrin Haas
Heike Aust

Dr. Ute Fischer-Gäde

Unterstützung bei der Geländearbeit

Doreen Dühring (cand. Landschaftsarchitektur)
Maren Paustian (cand. Landschaftsarchitektur)

Lübeck, November 2016

Kleingartenentwicklungskonzept Kiel Band III – Beteiligungsverfahren

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	1
2	BETEILIGUNGSKONZEPT	2
3	BETEILIGUNGSVERFAHREN	3
4	CHRONOLOGIE DES VERFAHRENS	5
5	BETEILIGUNGSPHASE 1	6
5.1	Öffentliche Auftaktveranstaltung	6
5.2	Kreisverbands- und Vorstandsrunden	7
5.3	Gartentischgespräche	9
5.4	“Talk Walks” - Geführte Stadtpaziergänge	18
6	BETEILUNGSPHASE 2	20
6.1	Öffentliche Stadtteilforen	21
7	BETEILIGUNGSPHASE 3	37
7.1	Die Stadt ist unser Garten - Urban Gardening Projekte in Kiel	37
7.2	Offene Planungswerkstatt	39
8	BETEILIGUNGSPHASE 4	45
8.1	Öffentliche Stadtteilforen	45
9	BETEILIGUNGSPHASE 5	46
9.1	Beschluss Kleingartenentwicklungskonzept	46

1 EINLEITUNG

Die konzeptionelle Arbeit zur Entwicklung der Kleingärten in Kiel wurde durch ein breit angelegtes Beteiligungsverfahren begleitet, welches von Anfang an sowohl die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner als auch die interessierte Öffentlichkeit in die Planung einbezog. Gleichzeitig war es von großem Interesse, welche Initiativen sich mit sogenannten Urban Gardening-Projekten für ein alternatives Gärtnern in der Stadt Kiel engagieren und welchen Beitrag diese neuen Formen städtischen Gärtnerns in Zukunft bieten.

Beide Entwicklungen zusammenzudenken, historisch gewachsene Gartenkultur zu bewahren und neuen Modellen des städtischen Gärtnerns eine Chance zu geben, war ein wichtiges Ziel der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Kleingartenentwicklungskonzept der LH Kiel.

Dafür brauchte es Beteiligungskonzepte und Dialoge mit der Öffentlichkeit, der Verwaltung der LH Kiel und der Politik, um gemeinsam an einer Entwicklung der Kleingärten zu arbeiten.

Im Rahmen von prozessbegleitenden Veranstaltungen wurden Informationen der PächterInnen eingeholt, Kritik und Wünsche erfasst sowie Ideen für eine nachhaltige Entwicklung der Kleingärten erarbeitet. Zahlreiche Kielerinnen und Kieler nutzten die Gelegenheit sowohl der Information als auch der Mitsprache und konnten zur gemeinsamen Diskussion angeregt werden.

Das Verfahren zur Öffentlichkeitsbeteiligung umfasste 5 Beteiligungsphasen, welche sich über den gesamten Zeitraum des Planungsprozesses erstreckten und die Einbeziehung aller relevanten Akteure und Betroffenen berücksichtigte.

1. Bestandserfassung und Darstellung

- Kreisverbands- und Vorstandsgespräche
- Gartentischgespräche in den Vereinen
- Talk Walks - Geführte Stadtpaziergänge
- Öffentliche Auftaktveranstaltung

2. Analyse

- Öffentliche Informationveranstaltung

3. Konzeptentwicklung

- "Kleingärten mit Zukunft – die Stadt ist unser Garten!"
- Informationsveranstaltung zum Neuen Gärtnern in der Stadt (Urban Gardening)
- Offene Planungswerkstatt zur Konzepterarbeitung KEK

4. Abstimmung des Entwurfes zum Kleingartenentwicklungskonzept

- Öffentliche Stadtteilforen in vier Stadtbereichen der LH Kiel

5. Beschluss Kleingartenentwicklungskonzept

2 BETEILIGUNGSKONZEPT - Anspruch und Ziele

Der Wohnort, die nutzbaren Grün- und Freiflächen, kurzum das unmittelbare Lebensumfeld ist der erste gesellschaftliche und politische Ort der Wahrnehmung für die Menschen einer Stadt. Die Kleingärten als wichtiger Bestandteil der freiräumlichen Strukturen treten dabei sowohl für die Kleingartenpächterinnen und -pächter als auch für Anwohnerinnen und Anwohner in den Fokus der Betrachtung, wenn es um Veränderung dieser/ihrer nutzbaren Räume geht.

Insofern kam der Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Erarbeitung des Kleingartenentwicklungskonzeptes Kiel eine besondere Bedeutung zu. Umfassen die Kleingärten in Kiel doch einen großen Teil der privat und öffentlich nutzbaren Grünstrukturen der Stadt. Die ausführliche Dokumentation findet sich in Band III des Kleingartenentwicklungskonzeptes.

Im Umfeld der persönlichen Erlebnisräume, und dazu zählt auch der Kleingarten, entscheidet sich im Rahmen von Beteiligungschancen maßgeblich, welche Einstellungen die Menschen zur Politik und deren Vertretern einnehmen, ob sie als Akteure ihrer eigenen Lebensgestaltung tatsächlich ernst genommen und in die Gestaltung des gesellschaftlichen und politischen Lebens einbezogen werden. Insbesondere die letzten Jahre zeigten anhand von städtebaulichen Vorhaben, dass die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kiel ihr Recht auf Mitsprache und Mitbestimmung zunehmend einfordern.

Die frühzeitige Integration der betroffenen Gruppen war dabei mit einer Reihe von Wirkungserwartungen verbunden, dazu zählten u.a.:

- Einbeziehen lokaler Kenntnisse der Pächterinnen und Pächter sowie der interessierten Bevölkerung als „Experten in eigener Sache“
- Unterstützung bei der Ideenfindung und Vermeidung von Fehlplanungen
- Gemeinwohlverträgliche Lösung von Konflikten
- Minimierung von Umsetzungswiderständen
- Bewusstseinsbildung und Übernahme sozialer Verantwortung
- Stärkere Identifikation mit dem Lebensort

Ziel der Beteiligungsstrategie bestand darin, die Beteiligten in die Lage zu versetzen, sich durch entsprechende Informationen und methodische Hilfestellungen einbringen zu können, damit ihre Anregungen verfahrenskonform aufgenommen und weiterbearbeitet werden können. Beteiligung erzielt ihre Wirksamkeit, wenn auf der Grundlage gemeinsamer Ziele Wissen und Ideen gesammelt, die verschiedenen Anliegen und Sichtweisen ausgetauscht sowie ein gegenseitiges Verständnis und Vertrauen geschaffen wird. Da die Zufriedenheit mit Partizipationserfahrungen ausschlaggebend dafür ist, ob und wie sehr die Betroffenen im Rahmen der Konzepterarbeitung mitwirken, wurden die Angebote zur Beteiligung am Kleingartenentwicklungskonzept Kiel so ausgestaltet, dass die Mitwirkung überschaubar und zeitlich begrenzt zu konkreten Ergebnissen führte.

Das mehrstufige Beteiligungsverfahren zum Kleingartenentwicklungskonzept Kiel erstreckte sich über den gesamten Planungszeitraum und berücksichtigte die Einbeziehung aller relevanten Akteure und Betroffenen:

- Fachämter der Landeshauptstadt Kiel
- 25 Kleingartenvereine der Landeshauptstadt Kiel (Vorstände und Pächterinnen und Pächter), Bahnlandwirtschaft, Bundesimmobilien
- Kreisverband Kiel der Kleingärtner e.V.
- Ortsbeiräte, Kleingartenpolitische Sprecher der Fraktionen
- Projekte und Initiativen zum Thema „Gärtnern in der Stadt“ (Urban Gardening)
- Interessierte Öffentlichkeit

Ausgangslage des Beteiligungsverfahrens bildete der Planungsprozess zum Kleingartenentwicklungskonzept mit seinen festgesetzten Planungsabläufen. Insofern umfasste auch der Beteiligungsprozess aufeinander aufbauende Schrittfolgen, welche in die einzelnen Planungsphasen implementiert wurden. Die Phasen der Beteiligung umschreiben dabei die verschiedenen Formen der Partizipation und gehen auf die Intensität von Beteiligung im Hinblick auf Mitentscheidung ein.

3 BETEILIGUNGSVERFAHREN

Beteiligungsphase 1: Bestandserfassung und Darstellung

Beteiligungsstufe "Information": Interessierte und Betroffene wurden eingeladen, sich über das geplante Projekt zu informieren, die Planungsschritte kennenzulernen und sich über die Beteiligungsmöglichkeiten aufklären zu lassen.

Methodischer Ansatz:

1. Informationsveranstaltung: Öffentliche Auftaktveranstaltung
2. Informelle Gespräche: Kreisverbands- und Vorstandsrunden der KGV

Beteiligungsstufe "Anhörung und Einbeziehung": Interessierte und Betroffene gaben ihren Wissensstand und Sichtweisen auf die aktuelle Situation des Kieler Kleingartenwesens sowie Einblick in die Situation als Vereinsmitglied und Pächterin/Pächter eines Kleingartens wieder. Dabei ging es um Informations- und Meinungsaustausch, die Erfassung der Bedarfe und Problemfelder sowie der Darstellung bestehender Konflikte.

Neben den Pächterinnen und Pächtern der Kleingärten wurden auch die Akteure der Kieler Urban Gardening Projekten hinsichtlich ihrer Projektziele und Entwicklungsabsichten befragt. Die Erfassung der neuen Formen des Gärtnerns in der Stadt ergänzten in sinnvoller Weise die Bestandserhebung.

Methodischer Ansatz:

1. Informelle Gespräche: Gartentischgespräche in den Kleingartenvereinen
Gespräche mit Projektträgern und Vereinen zu Urban Gardening-Projekten
2. Quantitative Befragung: Fragebogenaktion mit den Vorständen der Kleingartenvereine LH Kiel zur Erfassung der Kerndaten
3. Begehungen: "Talk Walk" Stadtpaziergänge in ausgewählten Stadtbereichen

Beteiligungsphase 2: Analyse

Beteiligungsstufe "Mitwirkung": Interessierte und Betroffene wurden informiert und bezogen darüber hinaus Stellung zu den vorgelegten Bestands- und Analyseergebnissen. Sie erhielten die Möglichkeit, erste Ideen einzubringen und Ziele zur Entwicklung der Kleingärten in Kiel zu formulieren.

Methodischer Ansatz:

1. Fokus-Gruppenmethode: Stadtinternes Forum unter Beteiligung der Fachämter mit dem Ziel einer Leitbildformulierung (Zieldefinition)
Öffentlicher Stadtteilforen in 4 Stadtbereichen unter Beteiligung von Politik, Verbänden und Ortsbeiräten
2. Informationsveranstaltung: Vorstandsrunden der Kleingartenvereine

Beteiligungsphase 3: Konzeptentwicklung

Beteiligungsstufe "Information": Interessierte und Betroffene wurden eingeladen, sich über das Thema "Urban Gardening" zu informieren und sich neben dem Kleingartenwesen auch mit alternativen Formen des Gärtnerns in der Stadt auseinanderzusetzen.

Methodischer Ansatz:

1. Informationsveranstaltung: Vortrag zum Thema "Kleingärten mit Zukunft – die Stadt ist unser Garten!"
Aktionstag der Kieler Urban Gardening-Projekte
Informelle Gespräche zum KEK

Beteiligungsstufe "Mitwirkung": Betroffene und Interessierte konnten sich bei der Erarbeitung des Kleingartenentwicklungskonzeptes einbringen und Einfluss auf die geplanten Maßnahmen nehmen. Gemeinsam mit den Verantwortlichen wurden Ziele erörtert und deren Ausführung und Umsetzung geplant.

Methodischer Ansatz:

1. Konferenzmethode: Offene Planungswerkstatt
Tagesveranstaltung zur konzeptionellen Bearbeitung des Kleingartenentwicklungskonzeptes

Beteiligungsphase 4: Abstimmung des Entwurfes zum KEK

Beteiligungsstufe "Mitwirkung": Interessierte und Betroffene wurden über den Entwurf zum Kleingartenentwicklungskonzept informiert. Sie bezogen Stellung zur vorgestellten Planung. Gemeinsam mit den Fachverwaltungen wurden Differenzen diskutiert und erläutert.

Methodischer Ansatz:

1. Fokus-Gruppenmethode: Öffentlicher Stadtteilforen in 4 Stadtbereichen unter Beteiligung von Politik, Verbänden und Ortsbeiräten

Beteiligungsphase 5: Beschluss des KEK

Beteiligungsstufe „Information“: Interessierte und Betroffene wurden eingeladen, sich über das Planungsergebnis und die Beschlussvorlage zu informieren.

Methodischer Ansatz:

1. Informationsveranstaltung: Öffentliche Umwelt- bzw. Bauausschusssitzung

Der Verlauf und die inhaltliche Strukturierung des Beteiligungsprozesses wurden den jeweiligen Gegebenheiten des Planungsstandes sowie der Situation der Anforderungen an den Beteiligungsprozess angepasst.

5 BETEILIGUNGSPHASE 1

5.1 Öffentliche Auftaktveranstaltung

Am 15. Januar gaben der Bürgermeister Peter Todeskino und das Planerteam vor 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Überblick über das geplante Konzept zur Entwicklung der Kleingärten in Kiel und die nächsten Schritte, in denen die Planung zusammen mit den Kielerinnen und Kielern entwickelt werden soll.

Eine Diskussionsrunde bot die Möglichkeit für Fragen an Vertreter von Politik, Verwaltung und Planungsteam. Den Fragen der Bürgerinnen und Bürger stellten sich:

Kleingartenpolitischen Sprecher der Parteien:

Rüdiger Karschau (SPD), Wolfgang Homeyer (CDU), Dr. Martina Baum (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Christina Musculus Stahnke (FDP), Marcel Schmidt (SSW), Stefan Rudau (DIE LINKE)

Vertreter des Kreisverbandes Kiel der Kleingärtner e.V. :

Werner Müller/1.Vorsitzender und Hans Mehrens/Rechtsberater

Amtsleiter des Stadtplanungsamtes:

Florian Gosmann und Vertreterinnen der Verwaltung

Im Rahmen der Veranstaltung wurden Anregungen und Ideen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gesammelt und Fragen diskutiert.

Landes-
hauptstadt Kiel

Stadtplanungsamt

Kleingärten mit Zukunft

Für eine grüne und lebenswerte Stadt

Kiel bekommt ein Kleingarten-Entwicklungskonzept.
Wir informieren Sie. Ihre Meinung ist gefragt.

EINLADUNG ZUR VERANSTALTUNG

Donnerstag, 15. Januar 2015
18 bis 20 Uhr
Rathaus, Ratssaal

**Warum brauchen wir ein Konzept für die Kleingärten?
Was bedeuten uns heute und in Zukunft Kleingärten?
Wie wichtig sind Kleingärten für das Grün in der Stadt?
Wie kann ich mitreden und mitgestalten?**

Alle interessierten Kielerinnen und Kieler sind eingeladen,
sich zu informieren, zu diskutieren und Ideen einzubringen!
Politik, Verwaltung und das Planungsteam stehen für Ihre
Fragen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Sie!



Quelle: LH Kiel

5.2 Kreisverbands- und Vorstandsgespräche

Im Rahmen der 1. Beteiligungsphase fanden sowohl mit dem **Kreisverband** als auch mit den **Vorständen aller Kleingartenvereine** Informations- und Austauschgespräche statt. Ziel der Gespräche war neben einem gegenseitigen Kennenlernen der Austausch von Erwartungen an eine Zusammenarbeit im Rahmen des Kleingartenentwicklungskonzeptes. Dabei wurde deutlich, dass durch eine enge Einbindung der Erfahrungen der Institutionen Kreisverband der Kleingärten e.V. und Vereinsvorstände der Kieler Kleingartenvereine ein optimaler Start des Beteiligungsprozesses erreicht werden konnte.

Inhalt und Ergebnisse der Gespräche im April 2014:

- Erläuterung der Ziele des Kleingartenentwicklungskonzeptes
- Erläuterung des Planungsansatzes und des Beteiligungsverfahrens
- Erfassung der aktuellen Situation der Vereine und Erläuterung der Perspektiven aus Sicht der Vorstände und des Kreisverbandes
- Erläuterung und Hilfestellung zum Ausfüllen des Fragebogens
- Motivation zur Mitwirkung an der Konzepterstellung
- Die Ergebnisse der Gespräche waren Grundlage für die weiteren Beteiligungsschritte, indem gemeinsam über Chancen und Grenzen der Einbeziehung von Pächterinnen und Pächter diskutiert und entschieden wurde.

Folgende Themen wurden im Rahmen der Gesprächsrunden angesprochen:

- **Verpachtung:** Grundsätzlich besteht in der LH Kiel eine gute Nachfrage nach Kleingärten. Jedoch sind nicht alle Flächen gleich gut verpachtbar. Insbesondere in Anlagen mit schwierigen Standortbedingungen nimmt der Leerstand zu. Nach Aussage der Vereine sind große Parzellen schwieriger verpachtbar als kleinere Gartengrundstücke. Zu Beginn eines jeden Jahres verzeichnen die Vereine einen starken PächterInnenwechsel. In diesem Zeitraum stoßen die Vorstände an ihre personellen Grenzen. Was ehemals als Ehrenamt übernommen wurde, wird in Zeiten von starkem PächterInnenwechsel zur Belastungsprobe für die engagierten Vereinsvorstände.
- **Datenmaterial:** Für eine optimale Parzellenverpachtung ist gutes Kartenmaterial unverzichtbar. Nach Aussage der Vereinsvorstände haben die Parzellenkarten alte Bearbeitungsstände. Die in den letzten Jahrzehnten stattgefundenen Veränderungen in Parzellenstruktur und Parzellenlage machen eine Aktualisierung dringend notwendig.
- **Altersstruktur:** Nach Aussage der Vorstände herrscht in der Regel eine gute Durchmischung der Altersgruppen. Junge Familien und Studenten haben zwar in den letzten Jahren ein erhöhtes Interesse, können die Gärten jedoch nicht lange halten. Im Durchschnitt bleiben die jungen Kleingärtnerinnen und Kleingärtner ca. 2-3 Jahre. Dann verlassen sie den Verein aufgrund der starken Anforderungen an die zu bewirtschaftende Fläche. Kinder sind willkommen, jedoch treten häufig Konflikte zu Ruhezeiten auf.

Um Problemen entgegen zu treten, verweisen erfahrene Vorstände auf Spielplätze in Randbereichen der Anlage. Ein Kinderspielplatz ist in fast jeder Anlage vorhanden, doch sollte er die richtige Lage und die richtige Ausstattung besitzen.

Anlagenvertreter übernehmen die technische Prüfung der Spielplätze in Eigenregie.

- **Sicherheit:** Die letzten Jahre zeigten eine steigende Anzahl an kriminellen Handlungen in den Anlagen. Einbruch, Diebstahl und Vandalismus gehören in vielen Anlagen zum Alltag. Die Pächterinnen und Pächter fordern deshalb einen besseren Schutz ihrer Parzellen und kritisieren die Öffnung der Kleingartenanlagen für die allgemeine Bevölkerung als Ort für Freizeit und Erholung.
- **Kleingartennutzung:** Der klassische Kleingarten wandelt sich in seiner Nutzung. Die Tendenz zum Freizeitgarten wächst stetig. Das führt zu Konflikten, die ihren Ursprung in der Umsetzung des BKleingG haben. Vereine handhaben die Kontrolle zur Einhaltung der Vorschriften von Gartenordnung und BKleingG unterschiedlich. Insofern unterscheiden sich auch die Chancen für alternative Nutzungskonzepte.
- **Gemeinschaftsleben:** Das Miteinander in den Vereinen gestaltet sich sehr unterschiedlich. Wo es eine Gemeinschaft gibt, da gibt es auch Zusammenhalt. Dies trifft vor allem in kleineren Anlagen zu. Große Anlagen sind anonym und häufig ohne Bezug zum Vereinsleben. Wunsch und Ziel der Vereine ist die Erhaltung bzw. Schaffung von Gemeinschaftstorten für jede Anlage.
- **Organisation und Vereinsarbeit:** Die Verwaltung und Organisation der Vereine durch die ehrenamtlich engagierten Kleingärtnerinnen und Kleingärtner stößt an seine Grenzen. Insbesondere Vereine mit einer hohen Anzahl an Parzellen können ihre Aufgaben nur eingeschränkt wahrnehmen. Immer weniger Aktive erklären sich bereit, Vorstandsaufgaben zu übernehmen. Die Folgen sind eine starke Überalterung der Vorstände und nicht genügend Personal für die Vereinsarbeit. Hier gibt es Hinweise und Fragen an die Stadt: Können die Verwaltungsstrukturen neu überdacht werden?

5.3 Gartentischgespräche

Um dem Anspruch an eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung gerecht zu werden und insbesondere die Erfahrungen und Kompetenzen der Kleingartenpächterinnen und -pächter sowie der Anwohnerinnen und Anwohner mit einzubeziehen, wurden im Mai und Juni 2014 Gartentisch-Gespräche in verschiedenen Kleingartenanlagen der Stadtteile Kiels durchgeführt.

Als sehr engagierte und freundliche Gastgeber boten die einzelnen Vereine allen Akteuren eine Plattform für fachlichen und emotionalen Austausch.

Dabei ging es vor allem um:

- Erläuterung der Ziele des Kleingartenentwicklungskonzeptes
- Erläuterung des Planungsansatzes und des Beteiligungsverfahrens
- Gedanken-, Informations- und Meinungsaustausch zur Gartennutzung
- Erfassung der Probleme und Konflikte
- Erfassung der Bedarfe, Wünsche und Ideen



Landes-
hauptstadt Kiel 

Stadtplanungsamt

Kleingärten mit Zukunft




Kiel bekommt ein Kleingarten-Entwicklungskonzept. Daher möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Wie werden die Kleingärten zurzeit genutzt? Welche Probleme haben Sie als Kleingartenpächterinnen und -pächter? Welche Wünsche gibt es für die Zukunft? In lockerer Atmosphäre können Sie bei den „Gartentischgesprächen“ in den Kleingartenanlagen Fragen stellen und sich über die Planungsschritte zum Konzept informieren.

Termine und Orte der Gartentischgespräche:

Freitag, 23. Mai 2014
11 Uhr: Vereinsheim Kleingärtnerverein Neumühlen-Dietrichsdorf e. V., Kätnersredder 42
14 Uhr: Kleingärtnerverein Kiel-Werftpark e.V., im Garten von Gert Kussin, Rosenberg Nr. 1290
17 Uhr: Vereinsheim Kleingärtnerverein Pries-Friedrichsort e.V., Gruffkamp 111a

Samstag, 24. Mai 2014
10 Uhr: Vereinsheim Kleingärtnerverein Kiel-Gaarden-Süd e.V., Segeberger Landstraße 2d

Sonntag, 15. Juni 2014
10 Uhr: Vereinsheim Kleingärtnerverein Kiel e.V., Kronshagener Weg 97
15 Uhr: Vereinsheim Kleingärtnerverein Kiel-Schusterkrug e.V., Diekmissen 19

Alle Kleingärtnerinnen und Kleingärtner und interessierten Anwohnerinnen und Anwohner von Kleingartenanlagen sind herzlich zum Gespräch eingeladen.

Wir freuen uns auf Sie!

*Ihr Planungsbüro
TGP Landschaftsarchitekten mit Dr. Fischer Kommunikation
(im Auftrag der Landeshauptstadt Kiel)*

Zu Ihrer Information:
Ab dem 22. April 2014
finden die Begehungen der Kleingartenanlagen durch die Mitarbeiterinnen des Planungsbüros TGP statt. Dabei geht es um die Erfassung des Geländes. Ihre Parzellen werden nicht betreten.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

Ergebnisse der Gartentischgespräche

Im Ergebnis des Beteiligungsschrittes "Gartentischgespräche" konnten ca. 220 Kleingärtnerinnen und Kleingärtner sowie die interessierte Öffentlichkeit für ein Gespräch gewonnen werden. Die Gesprächsinhalte orientierten sich an konkreten Fragestellungen, die mit Hilfe von Abfragepostern dokumentiert und visualisiert wurden. Allerdings wurde deutlich, dass insbesondere die Belange zur Nutzung, Bewirtschaftung und Erreichbarkeit der Kleingärten, weniger die Entwicklung der Kleingärten im stadträumlichen Kontext eine Rolle spielten.

Gutes und Wichtiges

Folgende Dinge sollten unbedingt erhalten bleiben, weil sie für die kleingärtnerische Nutzung und zur Nutzung der innerstädtischen Grünzonen wichtig sind:

- Die PächterInnen der Kleingartenvereine in Kiel schätzen das soziale Miteinander im Kleingartenverein. Die Gärten bieten Sozialräume und gesellschaftliche Angebote für alle Generationen, Kulturen und Lebensmodelle. Das Zusammensein von Jung und Alt funktioniert.
- Die Parzellengröße von ca. 420 m² wird als angenehm und sinnvoll empfunden. In einigen Anlagen ist die Parzellengestaltung individuell umsetzbar.
- Wichtig sind die Entfernungen zu den Wohnorten. Kurze Wege und eine gute Anbindung werden als wichtige Aspekte hervorgehoben.
- Der Garten stellt für die Pächterinnen und Pächter ein Lebenswerk dar und ist damit gleichzeitig ein wichtiger Identifikationsort für die ganze Familie. Im Kleingarten werden Freundschaften gepflegt, die insbesondere für ältere Menschen Raum für sozialen und gesellschaftlichen Austausch bieten.
- Die Naturvielfalt und Erlebbarkeit der Gärten tragen zur Erholung aller Bürgerinnen und Bürger der LH Kiel bei. Insbesondere der Freizeit- und Erholungswert in Anlagen mit landschaftlichen Bezügen zu Wasser oder Wald sind beliebte Orte der Erholung.
- Besonders zu erwähnen ist die Nutzung des Vereinsgebäude als Ort des Gemeinschaftslebens und der familiären Treffpunkte.

Kritik und Sorgen

Folgende Dinge bereiten mir Sorgen bzw. stören mich.

- In dieses Themenfeld fallen die Problematik der Müllentsorgung und die damit verbundenen hohen Kosten besonders ins Gewicht. In vielen Anlagen besteht der dringende Bedarf nach Aufstockung der Abfallbehälter. Das Müllproblem bezieht sich nicht nur auf den Hausmüll, sondern auch auf den Grünschnitt.
- Die Leerstände einzelner Parzellen mit starker Vermüllung Sorgen für Unmut, denn die ehemaligen Pächter sind nach dem BKleingG nur unter hohem Aufwand aus den Verträgen zu entlassen. Zusätzlich sind die leerstehenden Anlagen Ziel von Vandalismus. Die leer stehenden Koppeln stellen ein Problem für die Weitervermietung dar, da sie oftmals verwahrlost sind.
- Die Pächterinnen und Pächter klagen über die veraltete Gesetzgebung des BKleingG und wünschen sich mehr Flexibilität, wenn es beispielsweise um die Zuschnitte der Parzellen geht.
- Die Stadt sollte hinsichtlich der Wegeerhaltung und -wartung mehr in die Pflicht genommen werden. Verantwortlichkeiten einzelner Aufgaben sind zu klären und den entsprechenden Leistungserbringern zuzuordnen.
- Ein großer Kritikpunkt ist die nicht funktionierende Zusammenarbeit mit der Stadt. Die Kommunikation läuft schleppend und die Zuständigkeiten sind ungeklärt.
- Die Anzahl der Parkplätze wird bemängelt. Die Parkplätze, sowie Zuwegungen sind nicht ausreichend ausgebaut bzw. sanierungsbedürftig.
- Ein wichtiger Kritikpunkt ist die undurchsichtige Vereinsstruktur, die häufig auf die Größe der Vereine zurückzuführen ist. Kommunikationswege sind zu lang und Verantwortliche nicht erreichbar und interne Konflikte führen zu Unmut in den Vereinen. Die Mitglieder der Vereine fordern ein schnelles Handeln und die Unterstützung der Stadt bei der Lösung der internen Konflikte.

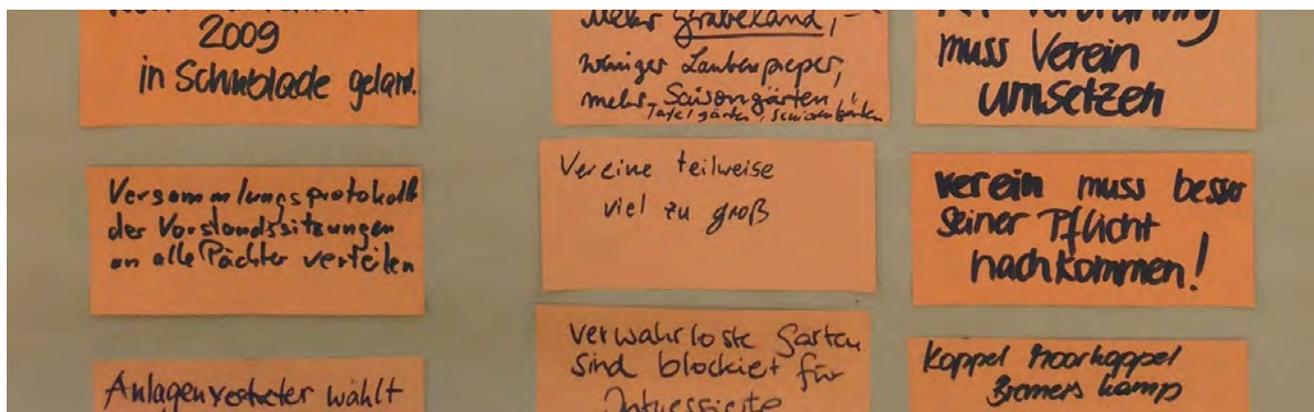


Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

Ideen und Wünsche

Das sind meine Ideen und Wünsche für unseren Kleingartenverein bzw. für die Entwicklung der Kleingärten in Kiel

- Der Kleingarten soll wieder ein Ort für Kinder und Jugendlichen werden. Neben der Integration junger Familien könnten leerstehende Parzellen durch KITA's und Schulen genutzt werden.
- Die Gesetzgebung gilt es so zu lockern, so dass alternative Gartennutzungen ihren Platz finden. Der zwingende Anbau von Obst und Gemüse in der 1/3 Regelung sollte gelockert werden.
- Es besteht der Wunsch nach flexibler Parzellengröße und Parzellennutzung. Insbesondere junge Menschen wünschen sich mehr Flexibilität in der Verpachtung, da viele Studierende zeitlich begrenzt in Kiel weilen und dennoch einen Garten nutzen möchten.
- Aus Angst, Parzellen könnten der Bebauung zum Opfer fallen, wünschen sich die PächterInnen einen Bestandsschutz ihrer Gärten. Perspektive schafft Stabilität und Zufriedenheit.
- Eine Verbesserung der Kommunikation zwischen der Stadt und dem Verein ist ein häufig genannter Wunsch der Pächterinnen und Pächter.
- Es wird gewünscht die Problematik der Müllentsorgung und der daraus resultierenden hohen Kosten zu lösen. Hierzu gibt es den Vorschlag die 1 x im Jahr stattfindende Müllentsorgung mit der Entsorgung des Grünschnittes zu verbinden.
- Die Strecke vom Wohnort zur Anlage sollte möglichst mit dem Fahrrad erreichbar sein.
- Es besteht der Wunsch nach einer besseren Kommunikation zwischen den Vereinsvorständen und den Mitgliedern. Die große Zerrissenheit und die bestehenden Konflikte müssen beigelegt werden.
- Die Vereine wünschen sich eine verbesserte Zusammenarbeit und mehr Unterstützung seitens der Stadt. Für Interessierte sollte es zukünftig eine Anlaufstelle in der Stadt geben, um an Informationen zum Kleingartenwesen zu gelangen. Die Ansprechpartner und Kommunikationswege sollten geklärt werden.



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

Themenfelder	Ort der Gartentischgespräche					
	Kiel-Ost			Kiel Mitte/West	Kiel Nord	
	Neumühlen-Dietrichsdorf e.V.	Kiel-Werftpark e.V.	Kiel-Gaarden Süd e.V.	Kiel e.V.	Kiel-Schusterkrug e.V.	Pries-Friedrichsort e.V.
Unsere Kieler Kleingärten... <u>Gutes und Wichtiges</u> : Folgende Dinge sollten unbedingt <u>erhalten</u> bleiben, weil sie für die kleingärtnerische Nutzung und zur Nutzung der innerstädtischen Grünzonen wichtig sind ...						
Ökologie und Naturraum						
Biotop und Artenvielfalt				Kleingärten als elementarer Bestandteil des Grüngürtels mit ökologischer Bedeutung Selbsversorger Ökolog. Landwirtschaft Bienenfütterungsfläche		Biotope Naturerfahrung Artenvielfalt
Naturraum als Erholungspotential				Städtischer öffentlicher Naturraum für alle erreichbar Ort der Freizeit und Erholung Entwicklung der Nutzung: GreenGym	Freizeit und Erholung	Erholung für alle Generationen in kurzer Entfernung zum Wohnort
Verkehr und Infrastruktur						
ÖPNV	Augustenthal: guter öffentlicher Nahverkehr					
Versorgung		Kleingärten ohne Strom erhalten				Solarstrom sollte weiter erlaubt sein
Erreichbarkeit und Zuwegung der Anlagen	keine großen Entfernungen	keine großen Distanzen		In kurzer Entfernung erreichbar		Nähe zum Wohnort, Fahrradentfernung
Nutzung und Gestaltung						
Parzellen	Gute Größe				Gute Größe	400m ² als gute Größe
Nutzungsprämien	Interkulturelle Gärten	Kompromissbereitschaft im Umgang mit Restriktionen		Erhalt der Individualität	Gute Nachbarschaftshilfe Erhalt der Individualität der Gärten	
Sicherheit und Ordnung						
	keine Nennungen					

Themenfelder	Ort der Gartentischgespräche					
	Kiel-Ost			Kiel Mitte/West	Kiel Nord	
	Neumühlen-Dietrichsdorf e.V.	Kiel-Werftpark e.V.	Kiel-Gaarden Süd e.V.	Kiel e.V.	Kiel-Schusterkrug e.V.	Pries-Friedrichsort e.V.
Unsere Kieler Kleingärten... <u>Kritik und Sorgen</u> : Folgende Dinge bereiten mir Sorgen bzw. stören mich ...						
Ökologie und Naturraum						
Umweltaspekte		Müll verunreinigt Boden (u.a. Lacke und Farben)	Kontaminierte Böden, Altlasten (betrifft 1 Parzelle)		Elektrorasenmäher ist besser als Benzinrasenmäher	Spritzmittelverwendung klar regeln
Wild	Wildbiss extrem hoch					Wildbiss, Schutz vor Überspringen ist nicht gegeben
Verkehr und Infrastruktur						
Parken				Parkmöglichkeiten ungeklärt	zu wenig PP insgesamt PP am Garten fehlt (bsp. Rendsburg)	Zu wenige PP
Versorgung	Stromanschluss fehlt	Stromanschluss fehlt				Für Stromanschluss: Keine Abgase, leisere Geräte Gegen Stromanschluss: Kein Basteln (Gefahr) Keine Waschmaschinen, TV
Zuwegungen und Erreichbarkeit	Schlechter Zustand (Sperrung durch Stadt Achterviehwick)		Qualität und Beschaffenheit der Wege: E Werk, TÜV	Anfahrbarkeit Bremers Kamp, Moorkoppel verbessern	Öffentliche Wege in schlechtem Zustand Schlechter Zustand der Radwege	Schlechte Zuwegung zu Koppeln Mountainbikefahrer Problem Breite für Rettungsfahrzeuge nicht immer gegeben
Nutzung und Gestaltung						
Pflege und Entwicklung	Einzäunung fehlt Parzellenzuschnitte sind überholt BUND Gärten entwickeln sich schwierig	Pflege und Randeinfassung Hecke: Vereinsverantwortung Knickpflege und Entsorgung unbefriedigend	Problem Kosten/Neuordnung der Parzellen	Knickschutz unbefriedigend	Spielplätze sind kritisch: Lärm, Unfälle	Verschattete Gärten in Waldrandnähe
Nutzung	Freizeitgärten: Änderung Mietpreise notwendig	Alternative Nutzung durch junge Leute				

Themenfelder	Ort der Gartentischgespräche					
	Kiel-Ost			Kiel Mitte/West	Kiel Nord	
	Neumühlen-Dietrichsdorf e.V.	Kiel-Werftpark e.V.	Kiel-Gaarden Süd e.V.	Kiel e.V.	Kiel-Schusterkrug e.V.	Pries-Friedrichsort e.V.
Sicherheit und Ordnung						
Verschmutzung und Verwahrlosung	Neue Entsorgungslösungen müssen her	Hundekot auf Wegen	Müll verhindert Verpachtung	regelmäßige Rattenbekämpfungswochen fehlen	Mehr Abfalleimer	
	Problem mit Leerstand	Fremde entsorgen Müll in Anlage	Müllvermeidung	Müllablagerungen		
	Kosten für Entsorgung zu hoch	Leerstände können aufgrund von Müll nicht weiterverpachtet werden an junge Leute/Familien		Verwahrlosung nicht verpachteter Gärten (Dubenhorst, Alte Weide)		
		Verwahrlosung von Leerstand		Leerstände werden nicht weiterverpachtet an junge Leute/Familien		
Kriminalität und Vandalismus	Sinnloser Vandalismus	Vandalismus		Hohe Kriminalität		Müll und Zerstörung durch Jugendliche
		Diebstahl hat stark zugenommen				
Zusammenarbeit mit der Stadt						
Kommunikation	Bürokratismus seitens der Stadt belastet Vereine	Zu starke Einengung durch Stadt schlechte Kommunikation mit der Stadt	Fehlende Ansprechpartner	Spekulationen Bebauung IKEA?	Zusammenarbeit mit der Stadt funktioniert nicht gut	Fehlende Ansprechpartner bei der Stadt An wen können wir uns wenden?
Interesse der Stadt	Aussagen der Stadt passen nicht mit KEK zusammen	Stadt stoppt Fortschritt	Kein Interesse der Stadt an KG Interesse der Stadt, Leerstände zu erfassen (nicht bewirtschaftbar), um Bauflächen zu schaffen?	Wohnmarktstudie 2009 in Schublade?		Stadt hat kein Interesse an den Kleingärten
Erwartungen an das KEK	Opferung der Gärten zur Anlage von Straßen (Süd Sprengel Gaarden)	Angst vor Komprimierung	KEK=Freifahrtschein für Versiegelung nicht bewirtschafteter Flächen?	Bestandsschutz von KG		
	Konzept darf nicht zur Reduzierung der Gärten führen			Wie geht es weiter: Möbelkraft? Sorge weiterer Veräußerung von Gärten und Grünanlagen für Bebauung		

Themenfelder	Ort der Gartentischgespräche					
	Kiel-Ost			Kiel Mitte/West	Kiel Nord	
	Neumühlen-Dietrichsdorf e.V.	Kiel-Werftpark e.V.	Kiel-Gaarden Süd e.V.	Kiel e.V.	Kiel-Schusterkrug e.V.	Pries-Friedrichsort e.V.
Vereinsinterne Themen						
Verein	Keine Willkommenskultur	Keine Festlegungen zu Zaunhöhen	Festgefahrene Strukturen	Verein ist zu groß: unübersichtlich		Keine Homepage, keine Erreichbarkeit und fehlende Ansprechpartner
	Wenige wollen Vorstandsarbeit übernehmen					
Konflikt mit Bundeskleingartengesetz	KGG wird nicht umgesetzt	Gartengesetze sind überholt		Interne Konflikte		1/3 Regelung ist veraltet
Verordnungen	Geschäftsführung!					Spritzmittelverwendung klar regeln
Migranten			Migrantenanteil ?			

Themenfelder	Ort der Gartentischgespräche					
	Kiel-Ost			Kiel Mitte/West	Kiel Nord	
	Neumühlen-Dietrichsdorf e.V.	Kiel-Werftpark e.V.	Kiel-Gaarden Süd e.V.	Kiel e.V.	Kiel-Schusterkrug e.V.	Pries-Friedrichsort e.V.
Unsere Kieler Kleingärten... mit Zukunft: Das sind meine Ideen und Wünsche für unseren Kleingartenverein bzw. für die Entwicklung der Kleingärten in Kiel!						
Ökologie und Naturraum						
Biotop und Artenvielfalt		Grüne Lunge erhalten	Verwilderte Garten als Biotope erhalten Streuobstwiesen schaffen Bestandsschutz Umnutzung lange brach gelegener Gärten als Obstwiese Brach liegende Gärten für Projekte (u.a. Naturschutz) nutzen Bsp. Leipzig, Dresden	Erhalt des ursprünglichen Kieler Grüngürtels Heckenhöhe bis 1,50 m zulassen wegen Vogelschutz Große Moorkoppel wünscht Erhalt seiner Anlage	Biotop renaturieren (Arpkoppel)	
Naturraum als Erholungspotential			Der Grüngürtel muss erhalten bleiben	Erhalt der Werte (Wertschätzung Natur, Selbstversorgung, Innehalten)		in Mangelgebieten sollten viele neue Anlagen errichtet werden
Verkehr und Infrastruktur						
Erreichbarkeit und Zuwegung	Max. 3 km Entfernung		Barrierefreie Zuwegung		Kurze Wege	Erreichbarkeit mit Fahrrad
Versorgung	Strom erwünscht	Strom erwünscht				Strom nicht zwingend erwünscht, Arbeitsstrom in den Wegen verbessern
Parken					PP schaffen	

Themenfelder	Ort der Gartentischgespräche					
	Kiel-Ost			Kiel Mitte/West	Kiel Nord	
	Neumühlen-Dietrichsdorf e.V.	Kiel-Werftpark e.V.	Kiel-Gaarden Süd e.V.	Kiel e.V.	Kiel-Schusterkrug e.V.	Pries-Friedrichsort e.V.
Sicherheit und Ordnung						
Zuwegungen	Radwegenetz anpassen Leinenzwang Hunde auf Wegen				Radweg Eckbrook/ Schusterkrug durch KG	
Wild				Lösung bei Wildbefall	Verbindung nach Hohenau	
Müll	Hundekot durch Besitzer entfernen Müllproblem: Anregungen/Neue Lösungen von der Stadt erwünscht Abfallcontainer	Sondermüllentsorgung verlassener Gärten Schadstoffmobile Abfallcontainer		Müllablagerung → Grünschnittablagerung Müllsammelstelle um Müllentsorgung im Knick etc. vorzubeugen (Sperrmüll, Hausmüll)		Abfallcontainer Hundekot durch Besitzer entfernen (Hundebeutel)
Zusammenarbeit mit der Stadt						
Vorschläge zur Verbesserung	Stadt mehr in die Pflicht nehmen	Gesetze novellieren	Image verbessern	Neue Kleingärten stadtnah und in Gebieten die unterversorgt sind z.B. Mettenhof	Zusammenarbeit verbessern	Marketingkonzept
		Vertrauensvolle Zusammenarbeit	KGG den veränderten Gesellschaftsstrukturen angepasst werden	Vor Konzeptentwicklung öffentliches Forum Einladung über soziale Netzwerke	Unterstützung der Stadt um Parzellen umzunutzen	
		Kommunikation	Schutz über Bebauungspläne		Büro/Anlaufstelle Stadt	
		keine neue MöbelKraft Aktion	Umweltbüro Koordination für die Stadt	-->		
Öffentlichkeitsarbeit	Vernetzung	InternetInformationen	Kommunikationsmöglichkeiten für Leute die sich nicht trauen frei zu sprechen	Wunsch, dass das KEK Druck nach Lösungsfindung macht		InternetBlog erwünscht
			Erleichterung für Neupächter „2015pachtfrei Kampagne“	Wunsch nach öffentlichen Bürgerforum POLITIK		
			Willkommen im Kleingarten Kampagne Noch mehr Öffentlichkeitsarbeit			

Themenfelder	Ort der Gartentischgespräche					
	Kiel-Ost			Kiel Mitte/West	Kiel Nord	
	Neumühlen-Dietrichsdorf e.V.	Kiel-Werftpark e.V.	Kiel-Gaarden Süd e.V.	Kiel e.V.	Kiel-Schusterkrug e.V.	Pries-Friedrichsort e.V.
Nutzung und Gestaltung						
Nutzungsprämissen	Gemeinschaftsgärten fördern	Ort für Kinder, Jugendliche	Kleingärten als Bauwagenplätze alternatives Leben	Neue Nutzungen zulassen (Kleingartennutzung als Zwischennutzung)	Spielplätze (Endgrundstücke)	Vielfalt und Flexibilität der Nutzung (Alter, Familienstand...)
	Schulgarten, KITAGarten	Nutzung Schulen, Kitas	Vielfalt der Nutzungen	Gemeinschaftsbeete	Zuständigkeiten klären	Urlaub im Garten sollte erlaubt sein
		Bestandssicherung	Miteinander durch Akzeptanz stärken	Aufeinander zugehen von Jung und Alt	Klare Grenzen durch Knicks schaffen	
		Freizeitnutzung Erhalt der Vielfalt	Mieten der Gärten durch Vereine und Initiativen	Mehr Infrastruktur in Gartennähe für alle z.B. Toilettenhäuschen	Vereinsangebote für Kinder	
			Generations Gärten/Gemeinschaftsgärtenalternativ e Nutzungen	Kindergärten in die Kleingärten		
			Internationale Gärten	Koppelfeste wieder einführen		
			Schulklassen/ KITAs helfen den älteren Pächtern	"Gärten auf Probe", um brachgefallene Flächen zu reaktivieren		
			Junge helfen Alten'			
			Kleingartenpark für alle Kieler			
			Raum für Umweltbildung			
Gestaltung der Anlagen	In Hand der Pächter	Anpassung an Pächterwünsche	Hohe Hecken	Dringend Wildzaun (Koppel Teichhöm)	Einsehbare Gärten	Bänke an Hauptwegen
			Hundeplatz		Hecken flexibel hoch	Neue Anlagen in Mangelgebieten
			Baumpatenschaften vergeben			Koniferen weg
Parzellengröße	flexibel	flexibel	flexibel		flexibel	

Themenfelder	Ort der Gartentischgespräche					
	Kiel-Ost			Kiel Mitte/West	Kiel Nord	
	Neumühlen-Dietrichsdorf e.V.	Kiel-Werftpark e.V.	Kiel-Gaarden Süd e.V.	Kiel e.V.	Kiel-Schusterkrug e.V.	Pries-Friedrichsort e.V.
Vereinsinterne Themen						
Vorschläge zur Verbesserung	Willkommenskultur verbessern	Koordinierung verbessern (Vereinsache)	Vereine ermöglichen Nutzung der Gärten auf Zeit	Pflege des Grünstreifens an der Fahrradstraße	Weiterbildung Rechnungsführer	Kommunikationswege sollten klar sein
	Freie Gärten bewerben	Freie Gärten bewerben	Koppelgarten zum Zusammenkommen der GärtnerTreffpunkt	Kieler Kleingartengeschichten erzählen (Website) kennenlernen		Gutes Miteinander
		Kautions für Koppel Bessere Zusammenarbeit zw. Ob- und Koppelleuten	Kleingartenfeste	Neue Schaukästen für bessere Informationen (Moorkoppeln)		
			Tauschbörse für Gartenhilfe Bsp. Dessau	Neue Pächter können Paten bekommen (Pächter, die sie unterstützen)		
			Soziale Projekte in Gärten „Brücke“	Mittagspause werktags von 13-15 Uhr		
			Vereine brauchen Unterstützung	Transparente Strukturen im Verein und Kreisverband		
			Vertrauen schaffen bei der Aufstellung des KEK	Mehr Engagement auch der Gärtner für den Verein		
			Prüfen Satzungen und Gartenordnung	Wunsch nach interner Veranstaltung im Kieler Verein		
			Kleingartenpfennig' für Parzellen die nicht genutzt werden	Auswahlkriterium Sozialkompetenz für Funktionsträger des Vereins, obligatorische Schulungen nach Amtsantritt (Stadt ist gefragt)		
			Vereinsmitglieder für Mitarbeit und Mitbestimmung gewinnen	Bessere Kommunikation zwischen Funktionsträgern des Vereins und den Mitgliedern, auch freundlicher		
	Mein Verein möge bitte die Beteiligung am KIG Konzept unterstützen					

5.4 TALK WALKS - Geführte Stadtspaziergänge

Am 14. Juni und 16. August 2014 fanden im Rahmen der öffentlichen Bürgerbeteiligung TALK WALKs, geführte Stadtspaziergänge, durch den Spaziergangsforscher Bertram Weißhaar statt. Die beiden Spaziergänge richteten sich sowohl an Bürgerinnen und Bürger mit Interesse an einem eigenen Garten, genauso wie an Kleingärtnerinnen und Kleingärtner, welche bereits einen Garten in ihrer Obhut haben. Aber auch Interessierte, mit Erfahrungen oder dem Weitblick für alternative Gartenformen waren angesprochen, um gemeinsam mit dem Leipziger Spaziergangsforscher Bertram Weißhaar, die Kieler Kleingartenkultur zu erkunden.

Begleitet von Bürgermeister Peter Todeskino und dem Stadtplanungsamt sowie den Planerinnen ermöglichten die ausgesuchten Routen Einblicke in besondere Kleingärten und interessante Gartenprojekte. Fragen wurden gestellt und spannende Diskussionen begleiteten die Spaziergänge. Auch kamen während des Talk Walks – einer Art „Talk Show in Fortbewegung“ – mehrere Gartenfreunde zu Wort. Spürbar wurde hierbei die Freude, die ein eigener Garten bedeuten kann. Aber auch die Probleme, mit denen sich die Gartenvereine auseinandersetzen müssen und wie ihnen hierbei geholfen werden kann, kamen zur Sprache.

Ein weiteres Augenmerk richtete die Rundgänge auf die Bedeutung der Kleingartengebiete für das Stadtklima und Lebensraum der Stadtnatur. Aber auch auf die Vorhaltung städtischer Flächen zur Lebensmittelversorgung.

Landeshauptstadt Kiel 

Stadtplanungsamt

Kleingärten mit Zukunft




Kiel bekommt ein Kleingarten-Entwicklungskonzept. Die Landeshauptstadt Kiel möchte mit Ihnen vor Ort ins Gespräch kommen und lädt ein zum

TALK WALK

geführter Spaziergang durch die Kleingärten im Grüngürtel Kiels
Samstag, 16. August 2014, 15 Uhr
 Startpunkt: Naturerlebniszentrum Kollhorst, Kollhorster Weg 1

Der Spaziergangsforscher Bertram Weißhaar gibt Einblicke in die grüne Welt der Gartenkoppeln, zeigt besondere Kleingärten und erklärt die Bedeutung von Kleingartengebieten für das Stadtklima, als Lebensraum und als Grünflächen für alle Kielerinnen und Kieler. Fragen und Gespräche sind erwünscht!

Sie sind herzlich zum Spaziergang eingeladen:

- alle aktiven Gartenfreunde und Pächterinnen und Pächter,
- alle Interessierten, die vielleicht damit liebäugeln, sich einen Garten zuzulegen,
- alle Anwohnerinnen und Anwohner des Grüngürtels,
- und alle, die sich für das grüne Kiel interessieren.

Wissenswertes zum Spaziergang:

- Wegstrecke circa zwei Kilometer, nicht barrierefrei,
- Dauer circa zwei Stunden,
- Festes Schuhwerk wird empfohlen,
- Anfahrt bitte mit Bus oder zu Fuß/mit Fahrrad; am Startpunkt gibt es nur sehr eingeschränkte PKW-Stellplätze. Buslinien 100, 101, Haltestelle „Königstein“
- Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wir freuen uns auf Sie!

Workshop:
 „Grüngürtel-Spaziergänge selbst gestalten“
 Für alle, die lernen wollen, wie man lebendige und informative Spaziergänge plant und selbst durchführt.
 Freitag, 15. August 2014, 19 Uhr, im Naturerlebniszentrum Kollhorst
 Referent: Spaziergangsforscher Bertram Weißhaar
 Teilnahme kostenlos und ohne Anmeldung.
 Weitere Informationen über die Presse und unter www.kiel.de/kleingarten.



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

6 BETEILIGUNGSPHASE 2

Landes-
hauptstadt Kiel 

Stadtplanungsamt

Kleingärten mit Zukunft

Für eine grüne und lebenswerte Stadt

EINLADUNG ZUR VERANSTALTUNG

Kiel bekommt ein Kleingarten-Entwicklungskonzept.
Wie sieht es mit den Kleingärten in Ihrer Umgebung aus?

Alle Kleingartenanlagen im gesamten Stadtbereich wurden untersucht. Wir kommen zu Ihnen und präsentieren die Ergebnisse der Bestandsaufnahme in Ihrem Wohnumfeld. Wir möchten mit Ihnen ins Gespräch kommen und Ihre Ideen einsammeln.

Veranstaltungen in Ihrer Nähe

KIEL-NORD
Ergebnisse der untersuchten Kleingartenflächen in Schilksee, Pries/Friedrichsort und Holtenua werden präsentiert.

Mittwoch, 18. Februar 2015
 18 – 20 Uhr
 Mensa der Fritz-Reuter-Schule
 Fritz-Reuter-Straße 79-85

KIEL-SÜD
Ergebnisse der untersuchten Kleingartenflächen in Russee/Hammer/Demühlen, Hassee/Vieburg, Meimersdorf/Moorsee und Wellsee/Kronsburg/Rönne werden präsentiert.

Donnerstag, 19. Februar 2015
 18 – 20 Uhr
 Johanna-Mestorf-Schule
 Lütt Steenbusch 41



KIEL-MITTE/WEST
Ergebnisse der untersuchten Kleingartenflächen in Steenbek-Projensdorf, Suchsdorf, Wik, Ravensberg/Brunswik/Düsternbrook, Schreventeich/Hasseldieksdamm, Mettenhof und Mitte werden präsentiert.

Dienstag, 24. Februar 2015
 18 – 20 Uhr
 Rathaus, Ratssaal
 Fleethörn 9

KIEL-OST
Ergebnisse der untersuchten Kleingartenflächen in Elmschenhagen/Kroog, Gaarden, Ellerbek/Wellingdorf und Neumühlen-Dietrichsdorf/Oppendorf werden präsentiert.

Mittwoch, 25. Februar 2015
 18 – 20 Uhr
 Mensa des RBZ Technik
 Geschwister-Scholl-Straße 9

Wir freuen uns auf Sie!

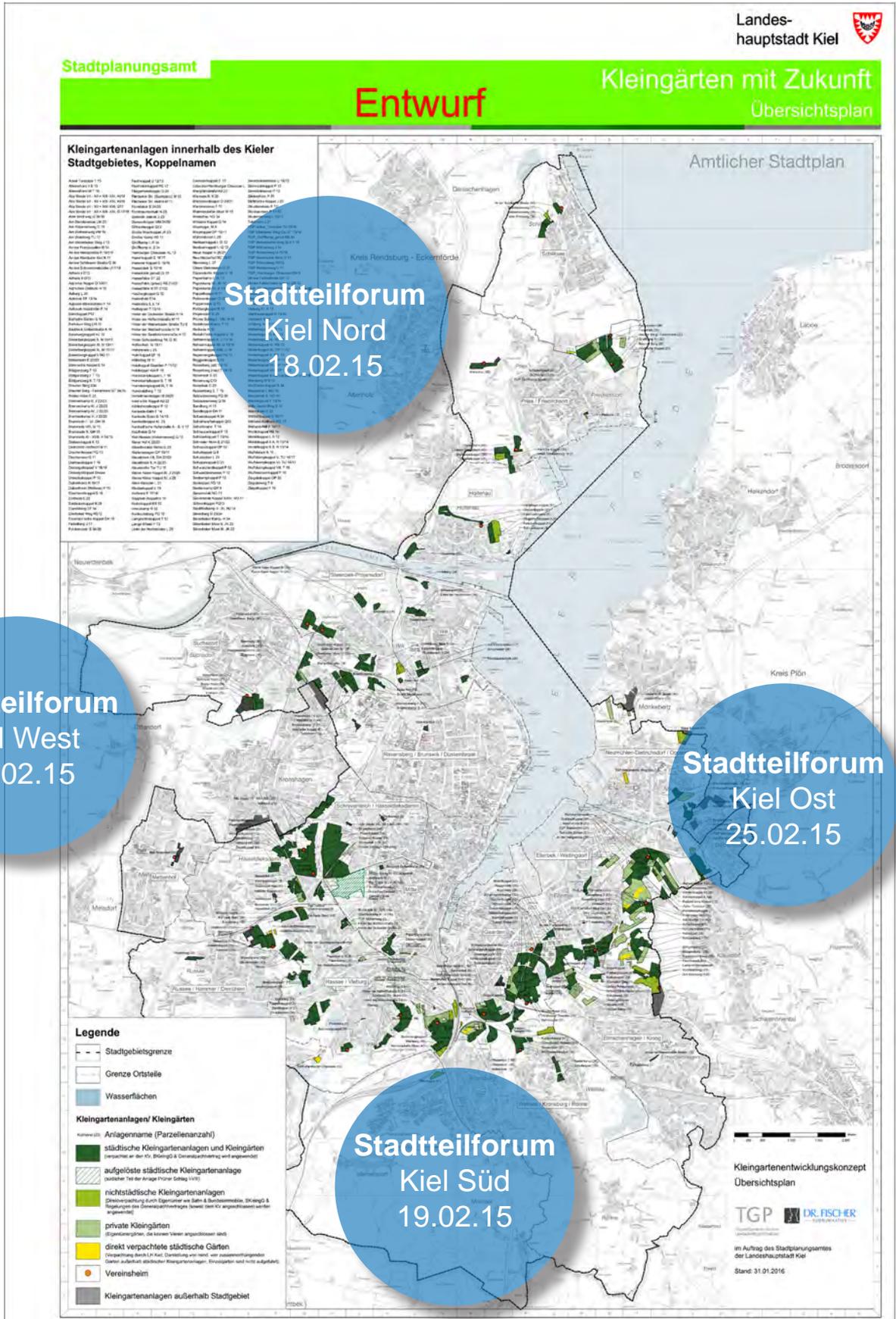
Herausgeber
 Landeshauptstadt Kiel/Stadtplanungsamt
 E-Mail: stadtplanungsamt@kiel.de
 Internet: www.kiel.de/kleingarten

Die Bürgerbeteiligung zum Kleingartenentwicklungskonzept ging im Februar 2015 mit den 4 öffentlichen Stadtteilforen in die 2. Beteiligungsphase. Eingeladen waren alle Ortsbeiräte und interessierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt, um sich den konkreten Entwicklungsmöglichkeiten der Kleingärten zu widmen.

Ausgangssituation und Grundlage der Veranstaltungen war die erfolgte Bestandsaufnahme und Analyse der mehr als 10.000 Kleingartenparzellen. Um die Ergebnisse vor der Öffentlichkeit zu präsentieren sowie die Meinungen der Kielerinnen und Kieler zur stadtteilbezogenen Situation der Kleingärten einzuholen, lud die Landeshauptstadt Kiel gemeinsam mit den Planerinnen zu dieser Diskussionsrunde ein.

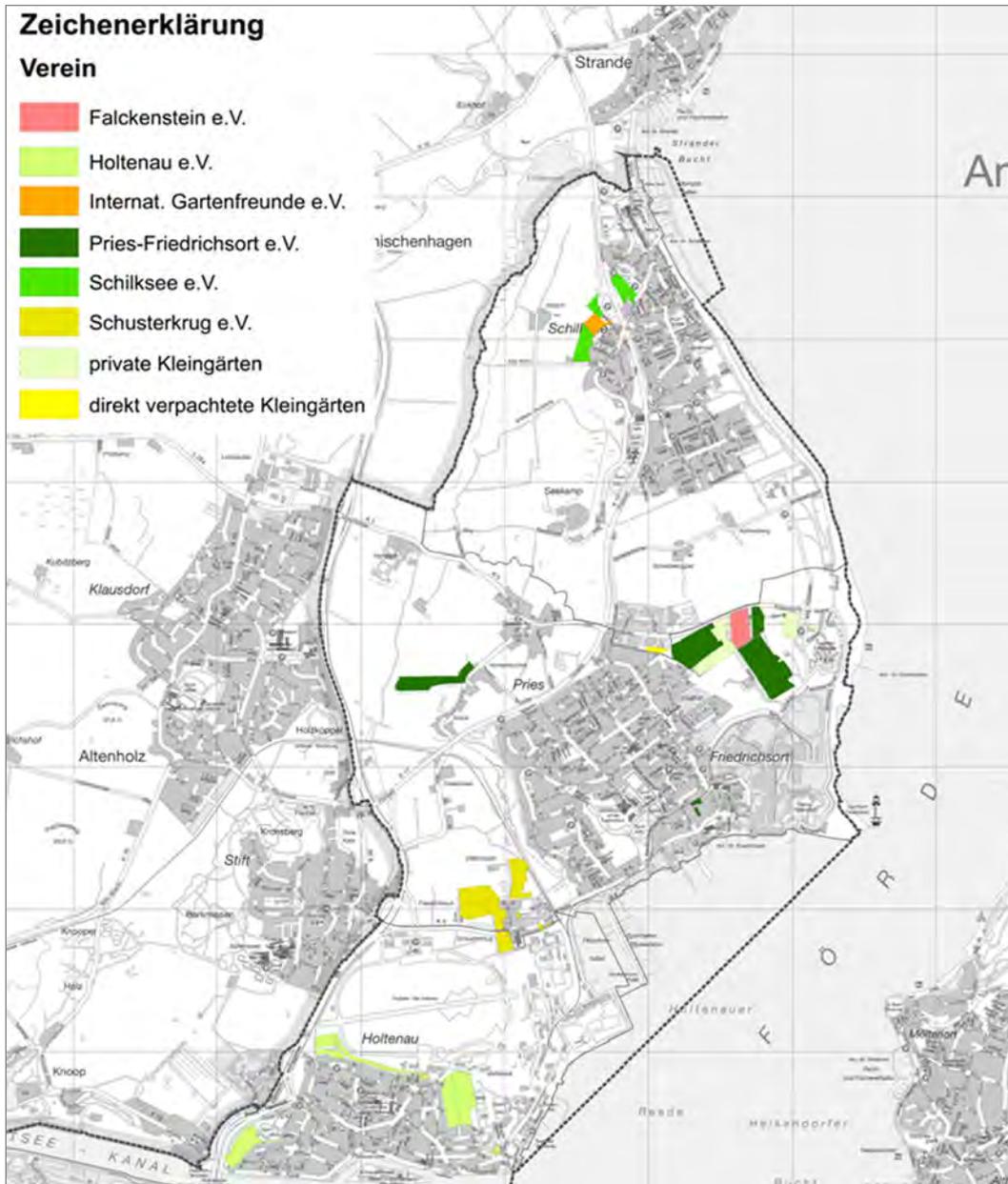
Ziel der Veranstaltungen war es, auf stadtregionale Besonderheiten aufmerksam zu machen und die Interessierten für die stadtteilbezogenen Herausforderungen bei der Entwicklung der Kleingärten zu sensibilisieren. Anhand der Analyse-Pläne für die einzelnen Stadtbereiche Kiel-Süd, Kiel-Mitte/West, Kiel-Ost und Kiel-Nord wurden konkrete Themen zum Zustand der Kleingärten diskutiert und Konflikte angesprochen. Über 400 interessierte Kielerinnen und Kieler, vornehmlich Pächterinnen und Pächter von Kleingärten, informierten sich über die Ergebnisse der Bestandsaufnahme in ihrem Wohnumfeld.

6.1 Öffentliche Stadtteilforen



Quelle: TGP, Lübeck

Veranstaltungstermin: 18. Februar 2015
 Anzahl der Teilnehmer: 110



Quelle: TGP, Lübeck, Auszug Koppelplan



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

1. Die Wege in der Anlage müssten verbessert werden. + Ich bin gegen die Wegnahme von...m², weil das Land nicht so bewirtschaftet wird, wie vielleicht die Ratsversammlung das vielleicht sieht (die haben nämlich meist selbst keinen Garten = keine Ahnung!)
2. !Lärmbereich! Berliner Eigentum // ca. 20
3. Stormsche Koppel Beschattung durch Bäume Friedhof!
4. morastiges Gelände: Hanglagen!
5. Petersenkoppel / Immelmannkoppel
6. Fliegerhorstkoppel / Nixenwegkoppel
7. Hundebeutel im Bereich der Zugänge zu den Gartenanlagen (Holtenau)
8. Stormsche Koppel (Beschattung durch Bäume Friedhof!)
9. Allgemein: Leinenzwang im Kleingartengelände
10. Problematik: private Knickanlagen auf den Stock setzen! Kleingartenverein Kid - Holtenau e.V. !



1. große Eschen: Wurzeldruck
2. Vernässung durch Landwirtschaft
3. Wanderung Pferde - Konflikt: Seitenflächen müssten gemäht werden -> Verbauung
4. Schafskoppel verwildert
5. Thema KV: Zustand Weg sehr schlecht + Wald
6. Knick zuständig Stadt; Pflege überfällig
7. Generell Holtenau: Beschilderung der öffentlichen Wege muss überprüft werden (Petersenkoppel ...)
8. hygienische Umstände wie in der Steinzeit! Toilettennutzung zeitgemäß!
9. Angst vor Wohnungsbau
10. Angst vor Industrie, aber der Flughafen/-platz muss bleiben
11. Feuchtgebiet, auch im Sommer Stauwasser (Petersenkoppel)



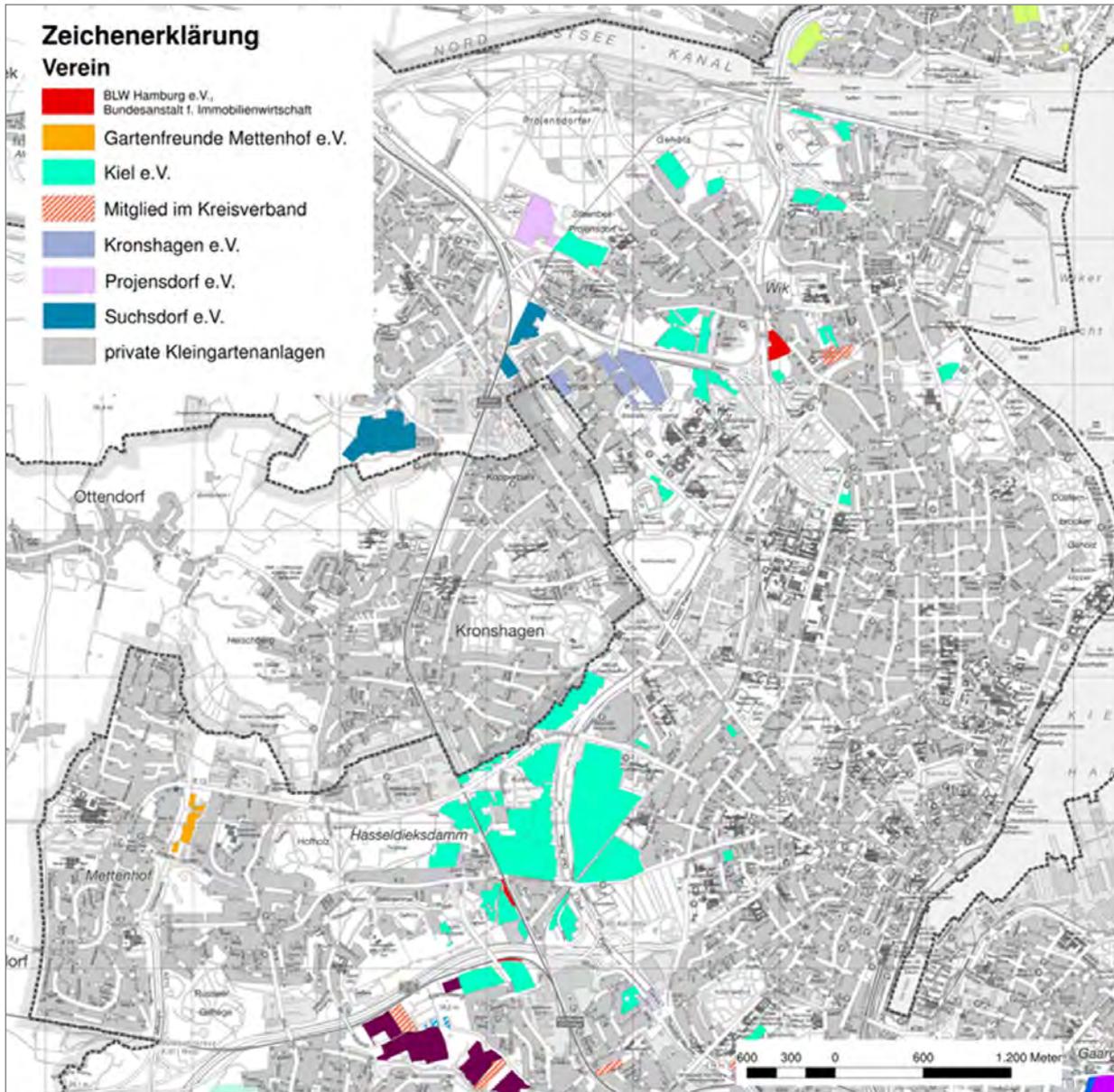
Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

1. Baumverschattung wird durch Rundweg kompensiert "Abstandsfläche" + Lärm- und Windschutz
2. Pächter des Falckenstern e.V. sehen kein Konfliktpotential durch Pflegeaufwand und Störungen durch, den Baumbestand (Verschattung). Die Baumpflege wird von den Pächtern, regelmäßig übernommen. Wir sind sehr zufrieden mit der Qualität der Anlage!
3. Der Grüffkamp, der an die Anlage „Brauner Berg“ grenzt, braucht dringendst Pflege des Knicks, mit sehr hohen Bäumen bewachsen und entsprechenden Wurzeln kann ich meinen Garten zur Hälfte nur noch nutzen!!!

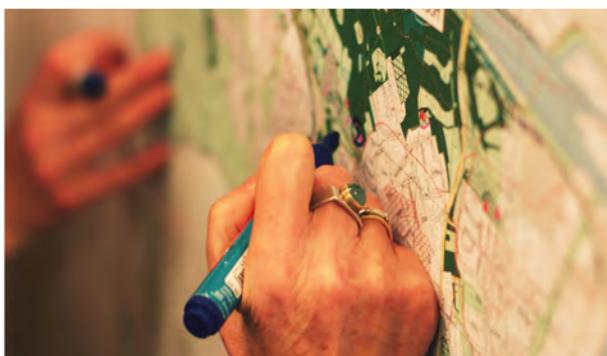


Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

Veranstaltungstermin: 24. Februar 2015
 Anzahl der Teilnehmer: 150



Quelle: TGP, Lübeck, Auzug Koppelplan



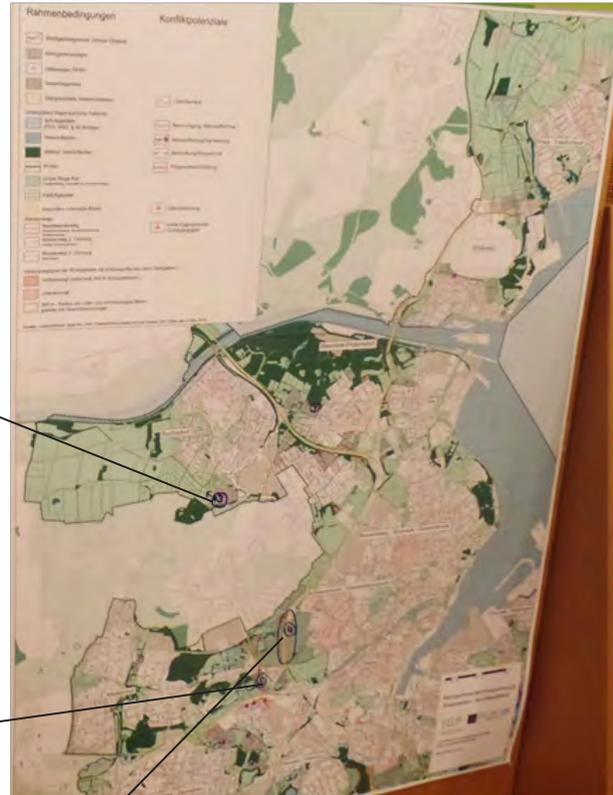
Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

1. Interessenkonflikt wird trotz KEK weiter vorangetrieben: Holstein / THW geben neue Bebauungspläne des Architektenbüros zur dortigen MV des Vereins und verunsicherten Kleingärtners massiv
2. wilde Parker parallel Schwarzer Weg, aber auch unmittelbar hinter Botanischer Garten (Kieler Hof)
3. wenig Parkraum tagsüber für Parzellenpächter
4. Lärmbarriere durch B76 KG an der Moorteichwiese vergessen/ ganz erheblich! Lärmschutz fehlt total, besonders im Winter kein Laub an den Bäumen
5. Staunässe: Pflege der Entwässerung?
6. große Anlage, weite Wege für Innenstadtbewohner nicht attraktiv genug
7. attraktiv genug
8. Kooperation KITAs + Grünflächenamt/Umweltbildung (Kultur, Schule, evtl. Kirche); Parzellen zusammenlegen (20 Kinder!); Pflegeunterstützung durch Stadt; "Winterruhe"



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

1. Durchgang möglich zum Wald, Waldrandweg, Waldrand stört hier nicht; Knick zwischen Parzelle; Pflege ungeklärt.
2. Alte Weide III - VII Kiel e.V. lässt verkommen, auch Grünflächen (trotz Geld); wilde Bebauung ; Lärm-Straße! extrem bei bestimmter Windrichtung
3. ehemals Wildzäune vorhanden; nicht mehr funktionsträchtig; Einbrüche; Drainage funktioniert nicht mehr; allg. Schulen einbinden; max. Vereinsgröße 250
4. Bedarf in Mettenhof „Unterversorgung“; Mehrbedarf prüfen
5. Gärten an Stadt zurückgegeben ca. 20 Jahre was passiert damit : sind vermüllt, ungepflegt, Knickpflege fehlt (Brunsrade IV)
6. Wunsch nach Verein und Anlage vergrößern ; Finden soll leichter gemacht werden
7. Zuständigkeit Pflege Nebenflächen B76 Knicks, Gehölzflächen, Parallelweg (LHK?LBV?KV?)



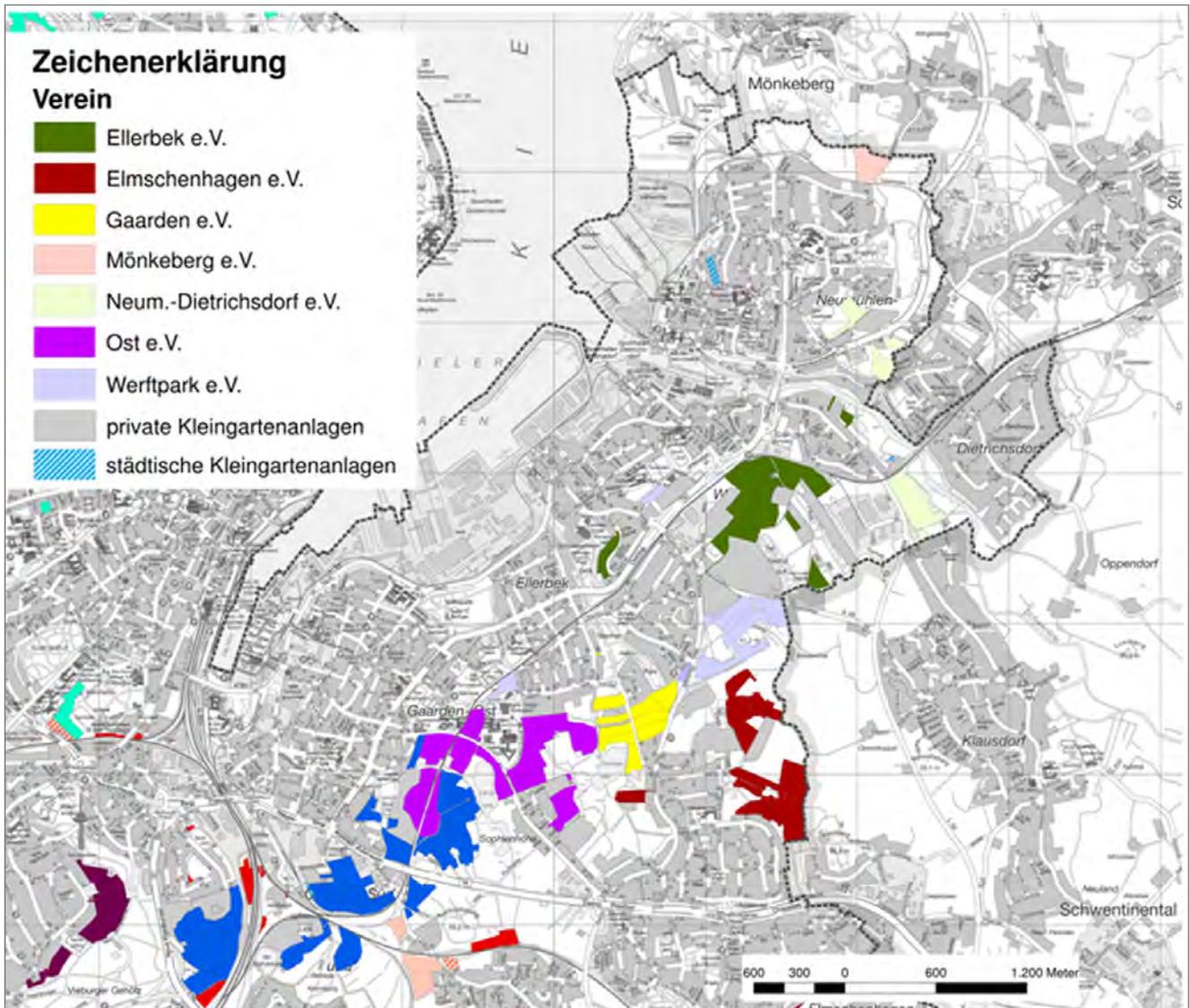
Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

1. Wenn Teil-"Ergebnisse" präsentiert werden, dann bitte mit konkreter Angabe, wie diese zustande gekommen sind!
2. Bietet die Kleingartenverordnung/-gesetz Raum für gemeinschaftliches Gärtnern (interkulturelle Gärten)?
3. B76 / Steenbeker Weg: Nicht in Anspruch nehmbarer Wegenutzung, die nach Westen „gerückt“ ist; sollte im Flächennutzungsplan als „Grün“ dargestellt werden
4. Kleingartenmiete für Kita e.V. sollte leichter werden

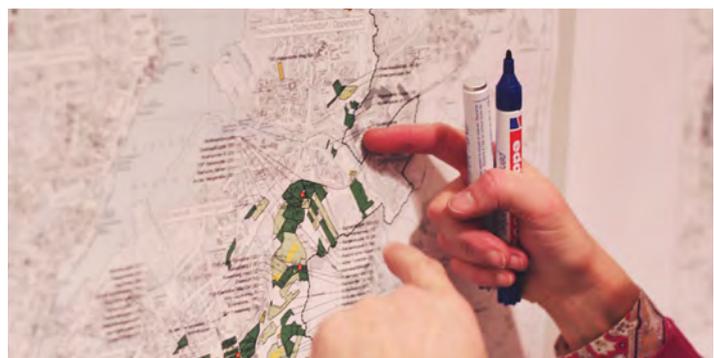
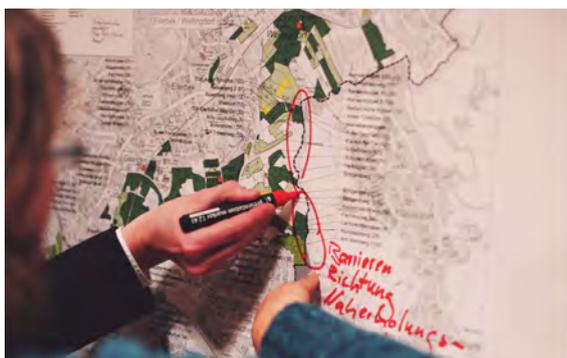


Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

Veranstaltungstermin: 25. Februar 2015
Anzahl der Teilnehmer: 122



Quelle: TGP, Lübeck, Auzug Koppelplan



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

1. Wanderwege müssen wieder hergestellt werden zwischen Ostfriedhof und Eisenbahn
2. Parkplatz Poppenrade muss gepflegt werden (10+6 Stellplätze)
3. schlechter Wegezustand Tröndelsee - Rundweg
4. Vernässte Parzelle + Nachbarfläche
5. Thema Riesenbärenklau berücksichtigen; Kleingartenverein sollten aktiv werden
6. Konflikt mit Wald, Förster hat Bäume angezeichnet (2014 bzw. 2009); Fällung ist erfolgt. Wegerecht für Zufahrt von 1906 prüfen!
7. Weg am/im Wald (Trampelpfad) nicht nutzbar, Verbindung ausreichend; Kunst im Garten könnte Attraktivität für Alle erhöhen (Garten-Galerie)
8. Viele Leerstände, Parzellen noch nicht geräumt, der Verein kann die Räumkosten nicht allein tragen -> Kostenvoranschlag ca. 100.000 €; gemeinsame Lösung mit der Stadt wünschenswert bzw. notwendig
9. Mustergärten bzw. Schaugärten wären wünschenswert z.B. als Anschauung für Schulen oder alle Bürger, Studenten
10. Thema: alte Gemüse + Obstsorten weiter erhalten und verbreiten; altes Wissen wieder näher bringen



1. Stacheldraht als Stadtgrenze; Neuer + vernünftiger Rundweg; Schwentimental anbinden -> Sackgassen & Tore
2. Hauptweg von Garten 3/36 rechts vorbei am "Wäldchen"; der Weg ist zum Einen halb zugewachsen, zum Anderen sind auch schon Gehölze auf dem Weg ebenso wie Äste und Gestrüpp vom "Wäldchen" über den Weg gewachsen // Folge 1: Sauber halten / Mähen / Harken des Weges nicht mehr möglich / 2. Bewuchs der Gartenparzelle (z.B. 3/36 eingeschränkt wegen Lichtmangel (Hecke krank und tot))
3. Sehr steiler Weg, der recht ausgespült ist, müsste neuen Belag erhalten (gefährlich zu begehen)
4. Verbesserung der Naherholungsqualität der KGs für die Anwohner
5. attraktives inneres Rundwegesystem, Zugang zum Schwentimental als Erholungsgebiet z.B. Elmscherhager Anlagen; Wiederöffnung, weniger Abschattung der Anlagen; nicht verpachtbare Flächen als Biotopflächen nutzen, Obstwiesen als Ausgleichsflächen, die von der Stadt dringend benötigt werden; Flächen, die direkt am Ufer liegen, lange vernässt sind, als Biotopflächen nutzen, mittelfristig und sozialverträglich, z.B. Flächen an Lang- und Tröndelsee; strenges Durchgreifen bei Vermüllung und Bebauung
6. Heidbergredder ehemalige Klöckner Müllhalde: Grundwasserverschmutzung, gesundheitliche Schäden??
7. jetzige, asphaltierte Parkplätze ehemalige Mülldeponie in der Elmscherhagen Anlage

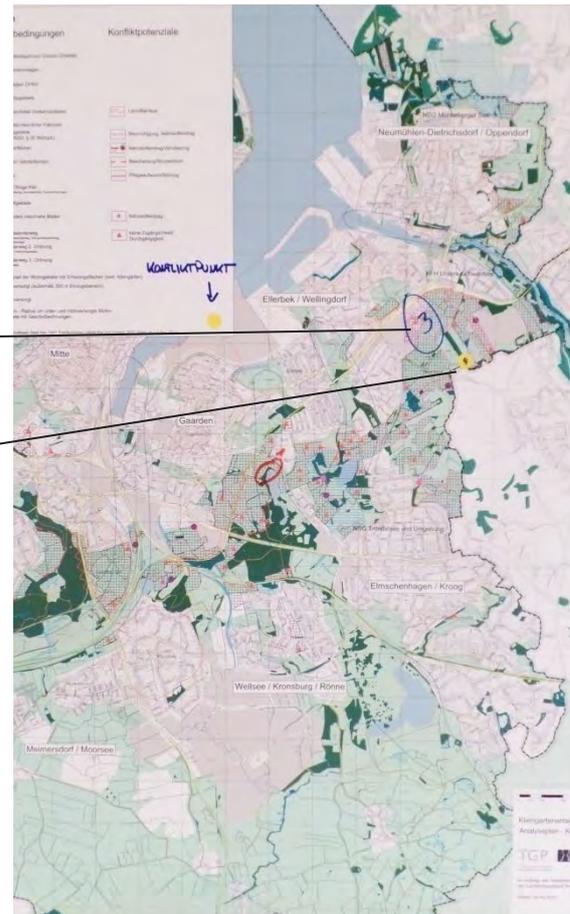


1. Uferweg z.B. am Tröndelweg: statt hohen Zäunen und Hecken pflanzliche Einbindung und Schutz der KG-Anlagen
2. Langsee: Uferflächen + Wege durch Parzellen + Jugendangelverein besetzt
3. Wohnen im KG? und Kampfhunde: no go Zonen im KG z.B. Kneist (Elmscherhagen), gefährliche Sackgasse...
4. Eigentum überprüfen
5. Barrieren / Richtung / Naherholungsgebiet / Schwentimental
6. Übernahmehemmnis; Pachthemmnis (Beschaffungskriminalität, Drogenkonsumenten / Hunderennbahn



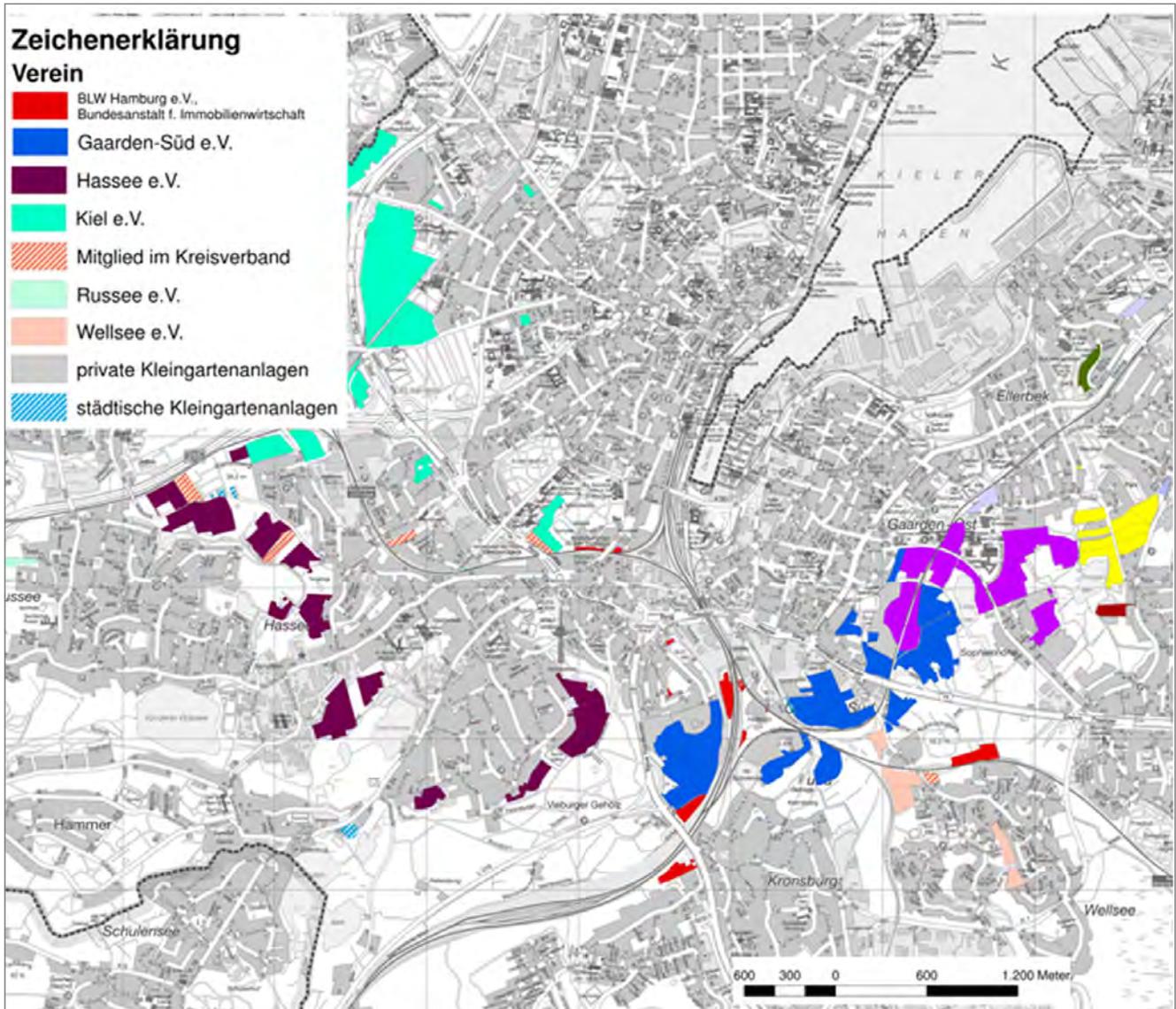
Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

1. Pottberg Koppel (Knickpflege, Abfall-container)
2. Seekoppel (Wegepflege)
3. Schwarzlandwiese (Wegepflege)
4. Schleusenkoppel zum Langsee (Naturschutzgebiet) vermüllt + schlechte Wege (Wanderweg!)
5. PP-Nähe Bahnkoppel verschmutzt
6. Sackgasse in der Rehsenkoppel - Darstellung prüfen; Wegesicherung (schlechter Zustand) in der Koppel; Pflege notwendig z.B. Drainagen wegen "Vernässung"; Beleuchtung (Herr Cem schickt Mail/Foto!)
7. Leerstände besenrein übergeben kostet dem Verein sehr viel Geld
8. Rehsenweg: Knick ist frisch geschnitten. Nun wird eine große Menge an Müll offenbar. Der müsste mal entsorgt werden (wer ist zuständig? ABK?)



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

Veranstaltungstermin: 19. Februar 2015
Anzahl der Teilnehmer: 36

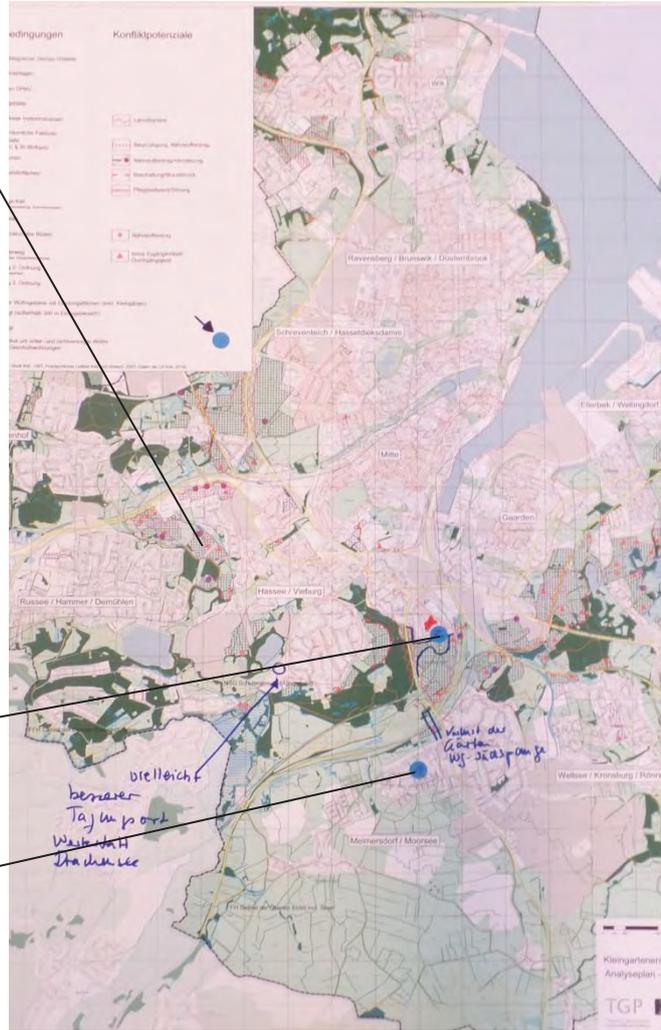


Quelle: TGP, Lübeck, Auzug Koppelplan



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

1. Schulweg durch Koppel?
Unterhaltung? Brücke über Au
2. Was sind die Bedürfnisse einer wachsenden Stadt; welche Werte sind der wachsenden Bevölkerung wichtig; z.B. Natur + ökologische Unversehrtheit?
3. Man gewinnt den Eindruck, es wäre im Sinne der Stadt, gerade möglichst wenig Bürger zu erreichen.
4. Wie kann es gelingen, den wachsenden Anteil „Senioren“ in der Fläche zu halten und trotzdem eine Parzelle zu bewirtschaften -> Nachbarschaftskonzepte; Vereinsstrukturen aufbohren ...
5. keine Kleingärten sondern private Grünflächen gemäß Bebauungsplan?
6. Kleingartenbedarf in Meimersdorf wegen kleiner Grundstücke bei der Bahnlandwirtschaft wegen günstiger Lage - kurzer Entfernung. Verpachtung durch Bahnlandwirtschaft kritisch wegen Befürchtung des baldigen Flächenverlustes
7. Gutachten Umweltamt Herr Moll-Jürgens;
Pächter wurden nicht vorher informiert;
„Shit - Neelsen“ Neelsen 1, Hanberg -> kontaminiert durch Mülldeponie
-> betrifft alle Parzellen
8. Hanberg -> Vernässung sehr stark;
Anbrook -> aus der Pacht nehmen
9. Neelsen 1/2 Verschattung
10. Müll gibt es auch in Anlagen
Dubenhorst, Hasseldieksdammer



7 BETEILIGUNGSPHASE 3

7.1 Die Stadt ist unser Garten - Urban Gardening Projekte in Kiel

Es ist Bewegung in der konzeptionellen Ausrichtung von städtischen Kleingärten. Demographischer Wandel, veränderte Lebensmodelle, neue Nutzungsansprüche und der Ruf nach mehr Öffentlichkeit nehmen Einfluss auf die Entwicklung der Kleingärten. Neben den traditionellen Gartenformen sind auch in der Stadt Kiel gemeinschaftliche Formen des Gärtnerns in der Stadt entstanden.

Dazu gehören u.a. Gemeinschafts-, Interkulturelle- und Migrationsgärten. Diese neuen Formen des urbanen Gärtnerns in der Stadt Kiel zu zeigen, war Ziel und Inhalt der Themenveranstaltung im Juni 2015 in der Muthesius Kunsthochschule. Gemeinsam mit den Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft der Alten Muthesius Kunstschule wurde ein buntes Gartenfest mit Infoständen und Aktionen rund um das Thema Urban Gardening geboten.

Ein einleitender Fachvortrag gab Einblick in historische Traditionen, öffnete jedoch gleichzeitig den Blick für neue, moderne Ansätze der Entwicklung der Kleingärten. Der Blick über den Gartenzaun der Stadt („Kieler Stimmen“) aber auch der Blick in andere Städte und Länder zeigte Chancen und Möglichkeiten der Entwicklung der Kleingärten für eine grüne Stadt Kiel auf.

Anschließend bestand die Möglichkeit, die verschiedenen Kieler Garten-Projekte und Initiativen kennenzulernen. Für alle neuen und klassischen (Klein)Gärtner gab es Angebote des Austausches und der Information im Sinne eines Mit- und Nebeneinanders für eine grüne Stadt Kiel.

Mitwirkung und Mitentscheidung waren wichtige Bausteine in der 3. Beteiligungsphase der Erarbeitung des Kleingartenentwicklungskonzeptes für die Stadt Kiel. Diese Form der Einbindung der Öffentlichkeit hatte zum Ziel, konzeptionelle Ideen konkret zu diskutieren und Maßnahmen zur Entwicklung der Kleingärten konsensorientiert mit den KielerInnen abzuwägen.



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation



Stadtplanungsamt

Landes-
hauptstadt Kiel



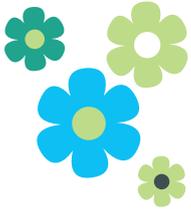
Kleingärten mit Zukunft

Möchten Sie Ihren (Kleingarten)-Verein, Ihr Projekt oder Ihre besondere Gartenform auf der Veranstaltung mit einem Vortrag oder Infostand vorstellen? Oder auch mit einer Mitmach-Aktion zum Erfolg des Tages beitragen?
Anmeldung bitte bis zum 1. Juni 2015 bei unserem Planungsteam TGP und Dr. Fischer Kommunikation: unter der Tel.: 0381/4443 1137 oder per E-Mail unter mail@kommunikation-rostock.de.

**Haben Sie am Sonntag Zeit?
 Sie sind herzlich eingeladen zur Veranstaltung**

DIE STADT IST UNSER GARTEN!

Urban Gardening in Kiel
am Sonntag, den 14. Juni 2015, 11 Uhr
in der Alten Muthesius Kunsthochschule
am Lorentzendamm 6 – 8



Kiel bekommt ein Kleingarten-Entwicklungskonzept. Wir wollen über den Teller- bzw. Gartenrand sehen: Neben den traditionellen Gartenformen entstehen zunehmend neue, gemeinschaftliche Formen des Gärtnerns in der Stadt, das sogenannte „Urban Gardening“. Dazu gehören Nachbarschaftsgärten, Seniorengärten, Integrationsgärten, Kleingartenparks oder auch die sogenannte „Essbare Stadt“.

Haben Sie Wünsche und Ideen für das Gärtnern in der Stadt? Informieren Sie sich und diskutieren Sie mit uns. Es erwartet Sie außerdem ein buntes Fest mit Infoständen, Mitmach-Aktionen und Spielstationen, gemeinsam mit den Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Alten Muthesius Kunstschule. Kinder sind herzlich willkommen!

Wir freuen uns auf Sie!

7.2 Offene Planungswerkstatt

Die Öffentlichkeit konnte sich im Rahmen einer **offenen Planungswerkstatt** intensiv in die Erarbeitung des Kleingartenentwicklungskonzeptes einbringen und Einfluss auf die geplanten Maßnahmen nehmen. Gemeinsam mit den Fachämtern der LH Kiel und den Planerinnen wurden konkrete Maßnahmen formuliert und deren Ausführung und Umsetzung diskutiert. Dabei ging es auch um das Erkennen unterschiedlicher Sichtweisen und Wertevorstellungen, um im Austausch von Argumenten Akzeptanz für die einzelnen Entscheidungen zu bewirken.

4 Themenwerkstätten mit konkreten Fragen zur Entwicklung der Kleingärten wurden im Rahmen der Planungswerkstatt angeboten:

Landes-
hauptstadt Kiel 

Stadtplanungsamt

Kleingärten mit Zukunft



WIE GEHT ES MIT DEN KIELER KLEINGÄRTEN WEITER?

**Einladung zur
Offenen Planungswerkstatt**
Bringen Sie Ihre Ideen ein und planen Sie mit!

Samstag, 14. November 2015
11 bis 16 Uhr
Kieler Rathaus

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, Kleingartenvereine, Verbände und Initiativen sind eingeladen, Antworten auf folgende Fragen zu erarbeiten:

- Wie soll sich der Kieler Kleingartenbestand weiter entwickeln?
- Wie könnte eine ideale Kleingartenanlage aussehen?
- Wo besteht Handlungsbedarf?

Wer nur begrenzt Zeit hat, kann jederzeit später in die offene Gruppenarbeit an Thementischen ein- oder auch wieder aussteigen.

Einlass über den Eingang Waisenhofstraße. Die Veranstaltung ist barrierefrei. Parkplätze für Menschen mit Behinderungen werden vorgehalten.

Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich.

Wer einen Gebärdensprachdolmetscher benötigt, kann dies bis zum 6. November 2015 dem Stadtplanungsamt per E-Mail mitteilen: andrea.franck@kiel.de

Herausgeber
Landeshauptstadt Kiel/
Stadtplanungsamt
Fleethörn 9, 24109 Kiel
www.kiel.de/kleingarten

1. Themenwerkstatt: Gesamtkonzept zur Entwicklung der Kleingärten in Kiel

Die Planungswerkstatt am 14. November 2015 zeigte, dass sich das Kleingartenentwicklungskonzept mit seiner Vielzahl an Themen den gesellschaftlichen Gegebenheiten der LH Kiel zuwendet. Dabei geht es nicht allein um die Entwicklung einzelner Kleingartenanlagen oder Parzellen. Vielmehr zeigen die Ergebnisse des Planungsworkshops, dass die Flächen gärtnerischen Grüns eine Plattform für gesellschaftliche Bedarfe und Entwicklungen darstellen. Lebensqualität definiert sich dabei in der Veränderbarkeit und der Vielfalt an Nutzungen der Kleingartenflächen. Nur im Nebeneinander der Gartenformen, sowohl der klassischen Formen als auch der jungen modernen Urban Gardening Projekte ist das Kleingartenwesen der LH Kiel zukunftsfähig. Dabei sollten alle Kielerinnen und Kieler vom Flächenangebot der Kleingärten partizipieren, indem öffentlich nutzbares Grün Teile der Anlagen sind. Dafür braucht es eine von allen Akteuren mitgetragene und auf die LH Kiel zugeschnittene Gartenordnung. Gute Kommunikationsstrukturen und eine verständliche Transparenz von Entscheidungen bilden dabei die Basis für eine zielgerichtete Umsetzung des Kleingartenentwicklungskonzeptes. Folgende Fragestellungen wurden diskutiert:

Fragestellung

- Wie bewerten Sie die vorliegende Konzeption zur Entwicklung der Kieler Kleingärten?
- Gibt es Ihrerseits Änderungsvorschläge oder ergänzende Hinweise für die Attraktivitätssteigerung von Anlagen?
- Wo sehen Sie Flächen für die Entwicklung von Kleingartenparks?

Zusammenfassung der Ergebnisse aus der 1. Themenwerkstatt

Das Entwicklungskonzept wird seitens der Teilnehmenden positiv mitgetragen. Umfangreiche Änderungswünsche wurden nicht geäußert. Folgende Hinweise zu einzelnen Anlagen hinsichtlich ihrer Entwicklung wurden gegeben, u.a.:

- Erhalt der Kleingärten im Grüngürtel
- Benannte Zufahrten zu Koppeln herrichten und Ausschilderung erneuern
- Klärung der Grünflächenpflege außerhalb der Anlagen
- Großgehölze erhalten
- Eigentumsgrärten sollten nicht im KEK aufgenommen werden (Enteignung)
- Kontinuierliche Diskussion am Entwicklungskonzept auch nach KEK-Beschluss
- Erweiterungsfläche südl. der Koppel Grüffkamp soll in der Planung bleiben
- Weberkoppel IX, Holzkoppel Gaarden, Stückenmoor - geplante Rückgabe von Parzellen an die Stadt
- Zuständigkeit der Knickpflege im Plan festlegen



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

2. Themenwerkstatt: Management und Kommunikation

Fragestellung

- Wo sehen Sie konkreten Handlungsbedarf im Miteinander von Landeshauptstadt Kiel, dem Kreisverband der Kleingärtner e.V. und den Kleingartenvereinen?
- Gibt es Ihrerseits konkrete Vorschläge für Kommunikationswege, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten?

Zusammenfassung der Ergebnisse aus der 2. Themenwerkstatt

- Die größte Herausforderung besteht in einer klar definierten Beschreibung der Zuständigkeiten und AnsprechpartnerInnen.
- Informationsweitergabe ist umständlich, variiert und der Kontakt untereinander ist oft langsam oder fehlend! Deshalb braucht es einen klaren und für alle geltenden Kommunikationsweg.
- Nicht alle Kleingärten haben für die Anlagen einen Koppelobmann/-frau als Vertrauenspartner gegenüber den PächterInnen. Dies ist aber dringend notwendig, gerade bei großen Vereinen, wo es keine Mitgliederversammlung gibt!
- Der Kreisverband ist mit seinen Aufgaben personell überfordert. Dies führt zu Unzufriedenheit auf allen Seiten. Lange Wartezeiten, schwerfällige oder keine Reaktion bei PächterInnenanfragen, zu starke Belastung bei Dienstleistungsaufgaben sind genannte Herausforderungen. Es besteht der Wunsch nach Verbesserung der Situation durch die Übernahme von Dienstleistungen durch die Stadt.
- Etablierung eines "Kieler Kleingarten-Büros" bei der Stadt Kiel und ein jährlicher "Stammtisch" zum Entwicklungsstand der Kieler Kleingärten mit LH Kiel, KV und Vereinen könnte den Informationszugang erleichtern.
- Ein Vorschlag zur Strukturverbesserung liegt in der Zusammenlegung kleinerer Vereine, die Teilung großer Vereine, um die Vorstände dadurch zu entlasten.
- Ein Leitfaden für Anlagenvertreter sollte erarbeitet werden.



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

3. Themenwerkstatt: Gartenordnung Landeshauptstadt Kiel

Fragestellung

- Wo sehen Sie konkreten Änderungs- oder Ergänzungsbedarf innerhalb der Gartenordnung?
- Auf welche stadtspezifischen Eigenheiten sollte die Gartenordnung Bezug nehmen?

Zusammenfassung der Ergebnisse aus der 3. Themenwerkstatt:

Änderungsvorschläge zu Abständen und Maßen z.B.:

- Pflanzabstände (Anlage 1)- und Höhen (§2.3), Gewächshausgröße (§3.2), Teichgröße (§3.6) und Laubengröße jeweils der Parzellengröße anpassen
- Heckenhöhe vereinheitlichen oder Regelung flexibler gestalten (§5)

Änderungsvorschläge zur Aufhebung/Lockerung von Verboten z.B.:

- (Klein)-tierhaltung erlauben (§4) Betreiben von Feuerstellen in Grenzen ermöglichen (§3.8)
- Neophytenverbot lockern, Eigenbedarfsregelung lockern (§1.1)
- Gemeinschaftsgärten ermöglichen (§2.1)
- 1/3 Regelung aufheben (§2.2)

Bürokratische Barrieren beseitigen:

- Gesonderte Behandlung von Eigentumsgärten
- Generalpachtvertrag in die Vereine/Mitglieder kommunizieren
- Bestandsschutz für übernommene Gebäude etc. oder Behebung der Missstände durch Stadt



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

4. Themenwerkstatt: Die Gestalt der Kleingartenanlage

Fragestellung

- Wie können die Kleingartenanlagen für alle KielerInnen attraktiv sein? Welche zeitgemäßen Formen von Kleingärten sehen Sie in Zukunft für die Stadt Kiel?
- Welche Angebote sollen Kleingartenanlagen den PächterInnen und den BesucherInnen bieten? Gibt es Ihrerseits konkrete Vorschläge für die Gestaltung der Anlagen?

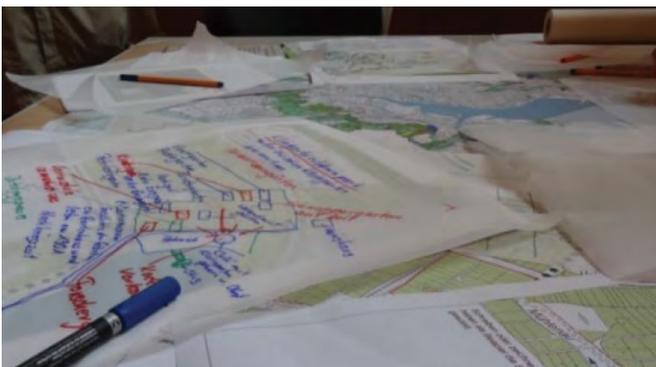
Zusammenfassung der Ergebnisse aus der 4. Themenwerkstatt:

Anlage von Themengärten z.T. durch Zusammenlegung von Parzellen

- Schaugarten / Schnuppergarten zum "Reinlegen und Wohlfühlen"
- Theatergarten und Kunstgarten
- Kleingarten-Schule
- Café, Gemeinschaftsgarten, Mietergarten
- Audiogarten, Peter Lustig Garten, Gartenmuseum, Forschergarten, Spielgarten
- Kleingartenpark-Park als Erlebnis für alle Kielerinnen und Kieler
- Einbeziehung von Kindergärten und Schulen
- Anlage von Glastunnel, KG von "unten" zu erleben (Friedrichsort hat Interesse!)
- Einbeziehung der Umgebung z.B. Zugang zu Langsee von Koppel aus schaffen

Angebote für ein Miteinander zwischen Kleingärtnern und Besuchern

- Willkommensabende
- Austausch zwischen versch. Projekten / Initiativen
- Wanderwege einbeziehen
- Urban Gardening-Thementag (siehe Sommer 2015)
- Flüchtlinge einladen



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

Leitlinien zur Entwicklung der Kleingärten Kiel

Die Zukunft des Kieler Kleingartenwesens ist eng verbunden mit einem ganzheitlichen Ansatz der städtebaulichen Entwicklung der Landeshauptstadt Kiel. Und so zeigte das Ergebnis der offenen Planungswerkstatt deutlich, dass die Kleingärten als historisch gewachsene, kulturelle, ökologische und soziale Ressource ein wichtiger Bestandteil der Kieler Stadtgestalt und Stadtgesellschaft sind. Zur Festbeschreibung dieser wichtigen Aussagen, wurden als Ergebnis der Planungswerkstatt Leitlinien zur Weiterentwicklung der Kleingärten in Kiel festgelegt. Diese im Konzept verankerten Grundaussagen geben den Maßstab für eine integrierte und nachhaltige Entwicklung der Kleingärten in Kiel.

Bestandsschutz / Erhalt des Grüngürtels und der grünen Ringe

Der Kieler Grüngürtel, geprägt durch einen hohen Bestand an Kleingärten, bleibt erhalten und wird freiräumlich weiterentwickelt. Er bietet allen Kielerinnen und Kielern einen Freiraum für Freizeit, Naherholung sowie soziales Miteinander und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Stadtökologie.

Ausreichende Versorgung mit Kleingärten

Die Kieler Bevölkerung ist auch in Zukunft mit ausreichend Kleingartenflächen versorgt. Dabei spielen Kriterien wie bspw. soziale Belange, Nachfrage und Nutzungsinteressen eine wichtige Rolle.

Funktionierendes Kleingartenwesen

Vereine, Politik und Stadtverwaltung arbeiten für ein funktionierendes Kleingartenwesen. Klare Verwaltungs- und Vereinsstrukturen sowie definierte Zuständigkeiten, ermöglichen eine gute Kommunikation und Verständigung.

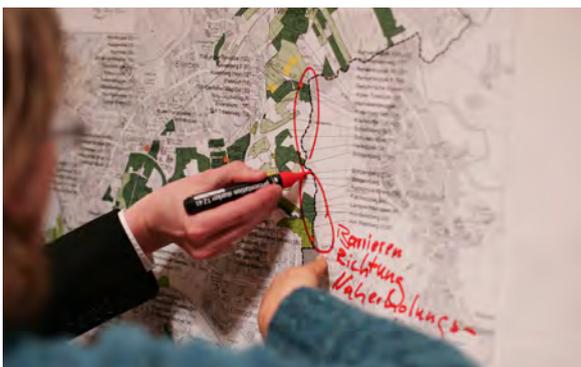
Zukunftsorientierte Kleingartenformen

Das Kieler Kleingartenwesen öffnet sich neuen gesellschaftlichen Entwicklungen und wird den Anforderungen der Nutzer an neuen Gartenformen und -nutzungen gerecht.

Kleingärten als besondere Form des Stadtgrüns

Kleingärten sind nicht durch andere Formen öffentlichen Grüns ersetzbar.

Zur Umsetzung dieser Leitlinien wurden verschiedene Maßnahmenkategorien gebildet. Diese finden sich räumlich verortet im Entwicklungskonzept wieder (vgl. Plan „Entwicklungskonzept – Kleingartenanlagen“, Band II).



Quelle: Dr. Fischer Kommunikation

8 BETEILIGUNGSPHASE 4

8.1 Öffentliche Stadtteilforen

Im April und Mai 2016 wurde im Rahmen von **4 öffentlichen Stadtteilforen** das Kleingartenentwicklungskonzept in seinem Entwurf vorgestellt. Eingeladen waren alle Ortsbeiräte sowie interessierte Kielerinnen und Kieler, um gemeinsam mit der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Kiel und den Planerinnen den Entwurf zur Entwicklung der Kleingärten in Kiel in Augenschein zu nehmen. Abschließende Hinweise und Anregungen wurden aufgenommen und in das Konzept eingearbeitet.

Der Entwurf zum Kleingartenentwicklungskonzept bildete die Vorlage für den Ratsbeschluss im November 2016.



KLEINGARTEN-ENTWICKLUNGSKONZEPT

Herzlichen Dank für Ihr Engagement! Ihre Ideen und Hinweise aus zahlreichen Veranstaltungen, Gesprächen und Ideenwerkstätten wurden berücksichtigt.

Es ist geschafft: Der Entwurf für ein Kleingarten-Entwicklungskonzept liegt vor. Er wird auf vier Veranstaltungen in vier Stadtbereichen vorgestellt. Hier informieren wir speziell über die Entwicklungsmöglichkeiten in den jeweiligen Kleingartengebieten in Ihrem Wohnumfeld.

Veranstaltungen in Ihrer Nähe

KIEL-SÜD

Dienstag, 26. April 2016,
17-19 Uhr
Veranstaltungsort:
Stiftung Drachensee,
Hamburger Chaussee 221

KIEL-OST

Dienstag, 3. Mai 2016,
19-21 Uhr
Veranstaltungsort:
RBZ Technik,
Geschwister-Scholl-Str. 9

Ansprechpartnerin:
Landeshauptstadt Kiel/
Stadtplanungsamt, E-Mail:
andrea.franck@kiel.de
www.kiel.de/kleingarten

KIEL-NORD

Mittwoch, 27. April 2016,
19-21 Uhr
Veranstaltungsort:
Fritz-Reuter-Schule,
Fritz-Reuter-Str. 79-85

KIEL-WEST

Mittwoch, 4. Mai 2016,
19-21 Uhr
Veranstaltungsort:
Ratssaal im Rathaus,
Fleethörn 9

Wir freuen uns auf Sie!

9 BETEILIGUNGSPHASE 5

9.1 Beschluss Kleingartenentwicklungskonzept

Dezernat II
Stadtplanungsamt

Landes-
hauptstadt Kiel



Zu Punkt der Tagesordnung

Beschlussvorlage			Drucksache 0846/2016
			Einbringung
Datum	Gremium	Federführung	
Ö 01.11.2016	Innen- und Umweltausschuss	Stadtplanungsamt-61.1	
Ö 03.11.2016	Bauausschuss	Stadtplanungsamt-61.1	
Ö 17.11.2016	Ratsversammlung	Stadtplanungsamt-61.1	
Betreff: Kleingartenentwicklungskonzept			

Antrag:

1. Das anliegende beigefügte Kleingartenentwicklungskonzept (KEK) wird als Planungs- und Steuerungskonzept zur künftigen Entwicklung der Kieler Kleingärten, des Grüngürtels wie auch für das urbane Gärtnern beschlossen.
2. Die im KEK dargestellten Schwerpunktmaßnahmen (s. Band II, Anhang 7)
 - a. Entwicklung eines nach einheitlichen Vorgaben gestalteten Stadtgartenweges im Bereich des Grüngürtels und Realisierung als Stadtgartenweg in Teilabschnitten;
 - b. Anlage von Kleingartenparks entlang des Stadtgartenweges;
 - c. Initiierung der Charta „Stadtgarten Kiel“;
 - d. Gründung der Stiftung „StadtgartenKiel“;
 - e. Einrichtung eines Stadtgartenbüros u.a. zur Umsetzung der Forderungen der Charta und Sitz der Stiftung;
 sollen vorbehaltlich zur Verfügung stehender Haushaltsmittel in den kommenden Jahren realisiert werden. Falls möglich sind für die Maßnahme Fördermittel einzuwerben.

Begründung:

Kiel besitzt eine lange Kleingartentradition. Der historisch gewachsenen Kleingarten- und Grüngürtel rund um die Innenstadt stellt seit 1922 ein räumliches Planungsziel dar. Er ist ein wichtiges Element der städtebaulichen Struktur Kiels und ein herausragendes Beispiel vorausschauender Planung in den 1920er Jahren. Seine Weiterentwicklung zum System der drei grünen Ringe stellt in hervorragender und beispielhafter Weise die städtebauliche Basis für die Erholung in der Stadt und den privaten Anbau von gesunden Lebensmitteln dar. Kleingärten sind auch bei sich ändernden demographischen Bedingungen, wechselnden sozialen, ökonomischen und ökologischen Erfordernissen ein stabilisierendes Element der Stadtgesellschaft.

Das KEK wurde unter intensiver Beteiligung der Fachämter der Stadt, der Lenkungsgruppe (Mitglieder: Kleingartenpolitische Sprecher der Fraktionen, Kreisverband Kiel der Kleingärtner e.V., Beirat für Naturschutz, Sportverband), der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner und interessierter Bürgerinnen und Bürger erarbeitet. Die Diskussion fand im Rahmen eines umfangreichen, moderierten, gut zweijährigen Beteiligungsprozesses statt. Die Ortsbeiräte wurden in Form von Sammelveranstaltungen für die Bereiche Nord, West,

Süd und Ost sowohl zum Bestand/Analyse (Februar 2016) als auch zum Konzept (April/Mai 2016) eingebunden.

Im Rahmen der öffentlichen Planungswerkstatt zum KEK wurden am 14. November 2015 auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse aus dem Erarbeitungsprozess fünf Leitlinien für das Kleingartenwesen formuliert, diskutiert und festgelegt:

1. Bestandsschutz / Erhalt des Grüngürtels und der grünen Ringe

Der Kieler Grüngürtel, geprägt durch seinen hohen Bestand an Kleingärten, bleibt erhalten und wird freiräumlich weiterentwickelt. Er bietet allen Kielerinnen und Kielern Freiraum für Freizeit, Naherholung sowie soziales Miteinander und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Stadtökologie.

2. Ausreichende Versorgung mit Kleingärten

Die Kieler Bevölkerung ist auch in Zukunft mit ausreichend Kleingartenflächen versorgt. Dabei spielen Kriterien wie soziale Belange, Nachfrage und Nutzungsinteressen eine wichtige Rolle.

3. Funktionierendes Kleingartenwesen

Vereine, Politik und Stadtverwaltung arbeiten für ein funktionierendes Kleingartenwesen. Klare Verwaltungs- und Vereinsstrukturen sowie definierte Zuständigkeiten, ermöglichen eine gute Kommunikation und Verständigung.

4. Zukunftsorientierte Kleingartenformen

Das Kieler Kleingartenwesen öffnet sich neuen gesellschaftlichen Entwicklungen und wird den Anforderungen der Nutzer an neuen Gartenformen und –nutzungen gerecht.

5. Kleingärten als besondere Form des Stadtgrüns

Kleingärten sind nicht durch andere Formen öffentlichen Grüns ersetzbar.

Darauf aufbauend wurden sowohl flächenbezogene Maßnahmen als auch Maßnahmen für die Verbesserung des Managements und der Kommunikation im Kleingartenwesen erarbeitet. Der Erhalt fast aller Kleingartenanlagen wird auf Grund der Bedeutung für die Gesamtstadt empfohlen.

Als Schwerpunktmaßnahmen im Aufgabenbereich der Landeshauptstadt Kiel werden empfohlen und in Maßnahmenbögen dargestellt:

a. Stadtgartenweg

Der Kieler Grüngürtel ist eine großflächig prägende Struktur, die sich durch die gesamte Stadt zieht und diese aufwertet. Der Grüngürtel soll für alle Bürger nutzbar sein und wird durch einen Stadtgartenweg in seiner Gesamtheit für alle Kielerinnen und Kieler erlebbar. Dieser stadtweit bedeutsame Wanderweg (43,5 km) ist in weiten Teilen bereits als Hauptwanderweg im Landschaftsplan dargestellt. Der Wegeverlauf wird in wenigen Teilabschnitten durch das KEK modifiziert. Er soll durch einheitliche Ausbaustandards als zusammenhängende Erschließungsstruktur zur besseren Orientierung erkennbar werden.

b. Kleingartenparks

Eine Öffnung der Kleingartenanlagen und die Anlage von Kleingartenparks entlang des Stadtgartenweges stärkt den Grüngürtel als wichtiges Element der Grünversorgung und öffnet ihn verstärkt für alle Erholungssuchenden. Das Defizit an Erholungsflächen in den dicht bebauten Quartieren wird wohnungsnah vermindert. Kleingartenparks erhöhen die Attraktivität des Stadtgartenweges. Den Besuchern

wird die Kultur des Gärtnerns und der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln nahe gebracht. In Kleingartenparks sind privat genutzte Parzellen kombiniert mit öffentlich zugänglichen Erholungsbereichen, die nicht durch die Pächter zu pflegen und zu unterhalten sind. Eine Beteiligung der Kleingartenvereine und Pächter ist unabdingbar.

Es werden 6 Kleingartenparks für eine erste Umsetzung vorgeschlagen:

- Schusterkrug
- Schulredder
- Kollhorst
- Hörn-Eidertal Weg
- Gaarden
- Rehsenbach

c. Charta „Stadtgarten Kiel“

Grüngürtel und Kleingärten bilden mit anderen Parkanlagen das lebendige, grüne Rückgrat der Landeshauptstadt Kiel. Sie sind neben der prominenten Wasserlage an der Kieler Förde ganz wesentlich für die Wohn- und Lebensqualität der Stadt. Dieser sich durch die gesamte Stadt ziehende grüne Ring soll als „Stadtgarten Kiel“ verstanden werden und es gilt diesen „grünen“ Schatz für die Zukunft zu erhalten und zu entwickeln. Auf Grundlage der oben genannten fünf Leitlinien soll ein Bündnis aus Politik, Vereinen, Verbänden, Wirtschaft und Initiativen für den Erhalt des Kieler Grüns und insbesondere des Kieler Grüngürtels entstehen.

d. Stiftung „Stadtgarten Kiel“

Durch das Gründen einer Stiftung kann bürgerschaftliches Engagement einbezogen werden. Die Stiftung dient ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, wirbt finanzielle Mittel ein und ruft zu Spenden auf, um Maßnahmen im Grüngürtel umzusetzen. Freie und lokale Initiativen können als aktive Partner eingebunden werden. Öffentliche Veranstaltungen im Grüngürtel sollen Bewusstsein wecken - bei den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch bei Politikerinnen und Politikern. Die Initiierung sollte kurzfristig erfolgen, um an die derzeitige Diskussion des Kleingartenentwicklungskonzeptes anknüpfen zu können.

e. Stadtgartenbüro

Ziel der Einrichtung eines „Stadtgartenbüro´s“ ist die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für alle am städtischen Gärtnern Interessierte in der Landeshauptstadt Kiel. Gemeinsame Aktionen können geplant und von hier aus gesteuert werden. Die Ideen der Charta „Stadtgarten Kiel“ sowie der Stiftung „Stadtgarten Kiel“ sollen hier entwickelt und umgesetzt werden. Alle gartenkulturellen Aktionen können hier koordiniert werden und das Kulturangebot der Stadt bereichern.

Um mit der Umsetzung der Schwerpunktmaßnahmen zu beginnen, wird das Grünflächenamt 50.000 € im Haushalt 2017 einwerben, um in einem ersten Schritt einen Gestaltungswettbewerb für den Stadtgartenweg zu veranlassen. Anschließend werden jährlich 100.000 € eingeworben, um den Stadtgartenweg abschnittsweise baulich zu realisieren und die Idee der Kleingartenparks umzusetzen. Nach einer Personalbemessung für das Stadtgartenbüro wird die etwaig erforderliche Stelle für den Stellenplan 2018 angemeldet. Derzeit ist offen, welcher Verwaltungseinheit das „Stadtgartenbüro“ künftig angegliedert werden soll.

Die im Rahmen des umfangreichen Beteiligungsprozesses vorgebrachten Anregungen und Bedenken sind in Band III des Konzeptes zusammenfassend dargestellt, geprüft und

aufgenommen worden. Das KEK wurde positiv mitgetragen. Umfangreiche Änderungswünsche wurden nicht geäußert. Die Stellungnahmen einzelner Mitglieder der Lenkungsgruppe zum KEK sind in Anlage 6 dargestellt. Die sorgfältige und fundierte Bestandsaufnahme, die systematische Bearbeitung und die umfassende Beteiligung der Betroffenen wurden benannt. Es gab eine grundsätzliche Zustimmung.

Die Ortsbeiräte wurden gemäß dem Arbeitsprogramm „Kleingartenentwicklungskonzept Kiel“ (Drs.862/2012) in Form von Sammelveranstaltungen im Februar 2015 und April/Mai 2016 in die Diskussion eingebunden. Es bestand in der Zeit vom 5.7. bis zum 5.10.2016 die Möglichkeit, das Kleingartenentwicklungskonzept in den Ortsbeiratssitzungen zu beraten.

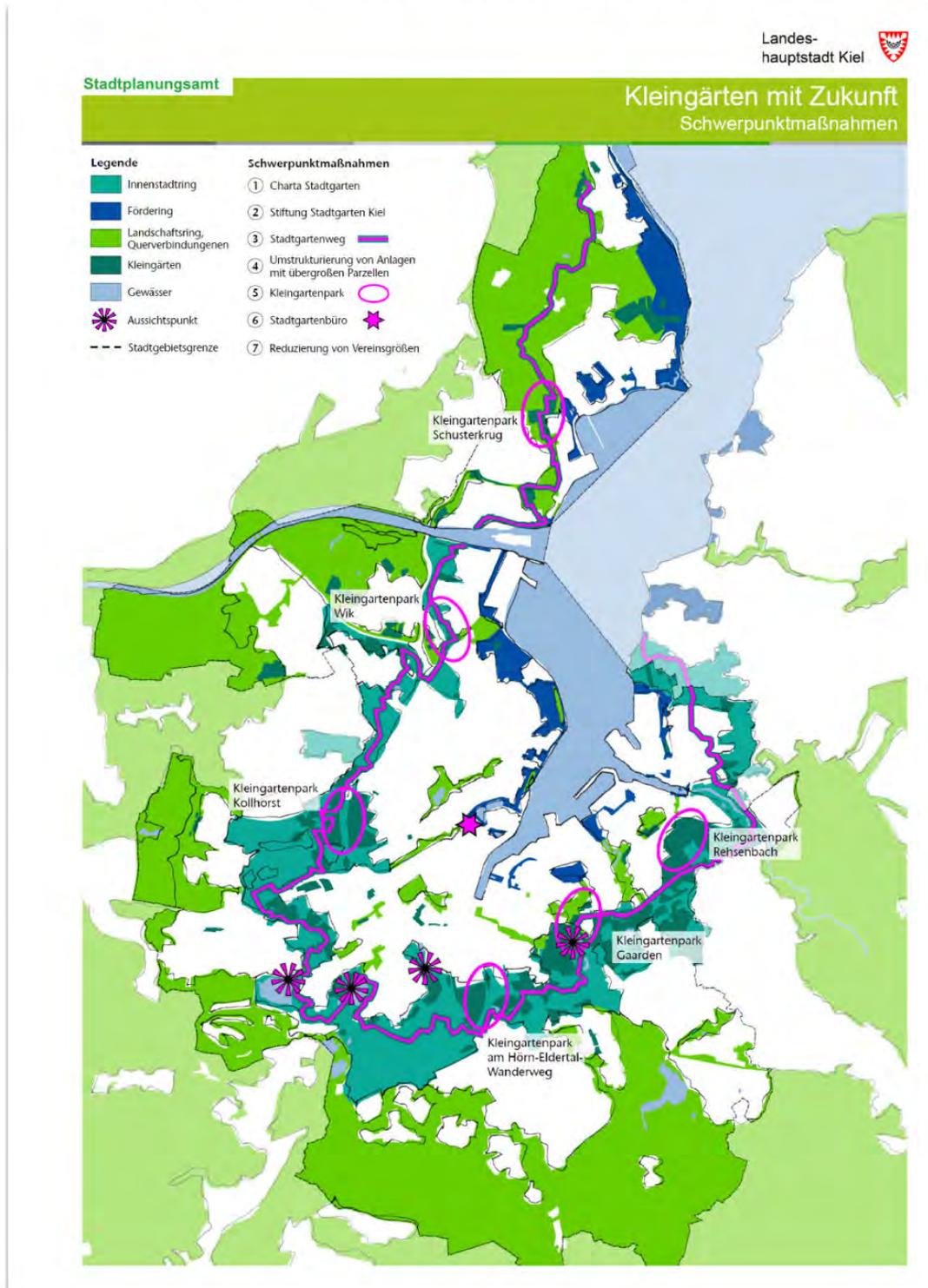
Stellungnahme des Ortsbeirates Pries/Friedrichsort (Sitzung am 7.9.2016):
Der Vorsitzende weist darauf hin, dass es im Ortsbeirat eine andere Beschlusslage gebe und erläutert diese: „Das Konzept wird zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Ortsbeirat macht darauf aufmerksam, dass die bestehenden Beschlüsse des OBR zur Nutzung der Fläche im Grüffkamp im Widerspruch zum Konzept stehen“.

Peter Todeskino
Bürgermeister

Anlagen:

1. KEK – Text
Band I – Analyse
Band II – Konzept
Band III – Beteiligungsverfahren
2. Karte - Übersichtsplan – Kleingärten
3. Karte - Rahmenbedingungen und potenzielle Konflikte
4. Karte - Entwicklungskonzept Kleingartenanlagen
 - Die Anlagen 1. – 4. zu dieser Vorlage sind unter www.kiel.de/Kleingarten im Internet einsehbar
 - Die Ratsfraktionen erhalten jeweils 1 Exemplar der Anlagen in Papierform
 - Weiter Papierexemplare können im Fachamt angefordert werden (Tel. 901 3842)
5. Übersicht der Schwerpunktmaßnahmen
6. Stellungnahme einzelner Mitglieder der Lenkungsgruppe zum KEK

Anlage 5: BV Kleingartenentwicklungskonzept - Übersicht der Schwerpunktmaßnahmen



Anlage 6: BV Kleingartenentwicklungskonzept

Äußerungen und Anregungen der Lenkungsgruppe zum Entwurf des Kleingartenentwicklungskonzepts

Der Entwurf des Kleingartenentwicklungskonzeptes wurde am 10.6.2016 im Rahmen der 4. Sitzung der Lenkungsgruppe vorgestellt. Die Teilnehmer zeigten sich zufrieden mit dem Entwurf und stimmten grundsätzlich zu. Das Kleingartenentwicklungskonzept wird als sehr gute Daten- und Arbeitsgrundlage für die Zukunft angesehen.

Relevante Auszüge der Stellungnahmen sowie der jeweilige Textvorschlag der Verwaltung (*kursiv*) für die Einarbeitung sind in der nachfolgenden Tabelle zusammenfassend dargestellt. Die kompletten, eingegangenen, schriftlichen Äußerungen und Anregungen der Lenkungsgruppe können bei Bedarf im Stadtplanungsamt angefordert werden.

Nr.	Äußerungen und Anregungen	Textvorschlag der Verwaltung
1.	Kreisverband Kiel der Kleingärtner e.V., Stellungnahme vom 27.6.2016	
1.1	Der Bau der Südspange in Gaarden wird seit geraumer Zeit diskutiert. Er wurde immer wieder in Frage gestellt. Bei der Abwägung der verkehrlichen Belange mit ökologischen Gesichtspunkten wurden in der Vergangenheit den ökologischen und planerischen und kleingärtnerischen Gesichtspunkten höhere Priorität eingeräumt, als den verkehrlichen Belangen. Diese schienen weitgehend obsolet. Der Kreisverband bedauert, wenn sich diese Auffassung jetzt geändert haben sollte. Sowohl der lange Zeitablauf der Planungen, als auch die wechselnden Ergebnisse machen aus unserer Sicht deutlich, dass hier eine Festlegung zur Bevorzugung der verkehrlichen Belange nicht zwingend ist. Der Kreisverband vertritt deshalb wie bisher die Auffassung, dass bei der Abwägung der Bestand der Kleingärten in diesem Bereich eine höhere Bedeutung hat und will eine Inanspruchnahme der Gärten für verkehrliche Belange nicht zustimmen.	<p>Kenntnisnahme</p> <p>Kap.5.3 Konfliktpotenziale <i>Folgende Konfliktpotentiale wurden identifiziert: ... Laut Variantenvergleich ist der Eingriff in Kleingartenflächen, je nach Variante, einschließlich temporärer Flächenbedarfe bis zu 16 ha groß.</i></p> <p>Kap.6.6 Umgang mit Nutzungskonkurrenzen <i>In der Bestandsanalyse wurden „potentielle Nutzungs- und Planungskonflikte“, dort wo bekannt, grob lokalisiert. Sie konnten im Rahmen der Erstellung des Kleingartenkonzeptes aufgrund der fehlenden Planreife anderer sektoraler Planungen und deren Alternativenbetrachtung nicht abschließend geklärt werden.</i></p>
1.2	Bei der Inanspruchnahme von Gärten im Bereich Holtenu sehen wir die Problematik, bei der Inanspruchnahme von Gärten für den dringend erforderlichen Wohnungsbau in Kiel. Der Kreisverband Kiel der Kleingärtner wird sich den berechtigten Belangen der Stadt Kiel, in einer so wichtigen Frage wie dem Wohnungsbau, nicht verschließen. Er wird deshalb mit der LH Kiel über die Inanspruchnahme dieser Flächen	<p>Kenntnisnahme</p> <p>Kap.5.3 Konfliktpotenziale <i>Ebenso können...die Wohnbauflächenentwicklung bzw. die zugehörige Erschließung südlich des Flughafens zu Flächenverlusten führen.</i></p> <p>Kap.6.6 s.o.</p>

	konstruktiv Gespräche führen. Wir gehen dabei von einer Einigung über Fragen über Entschädigung und Ersatzland aus.	
2. Naturschutzbeirat, Stellungnahme vom 23.6.2016		
2.1	<p>Charta „Stadtgarten Kiel“ Gegen ein derartiges Bündnis bestehen keine Einwände, wenn man dies als eine ergänzende Maßnahme zur Steigerung des öffentlichen Interesses an dem Thema „Grüngürtel“ nutzt. Voraussetzung für die Umsetzung der im KEK formulierten Ziele ist es nach Ansicht des Beirates jedoch nicht. Vor allem spricht sich der Beirat gegen eine Verlagerung der Verantwortung von den politischen Entscheidungsträgern (Ratsversammlung) und der Verwaltung auf ein wie auch immer geartetes Bündnis freiwillig agierender gesellschaftlicher Kräfte aus. Grünanlagen sind unverzichtbare Investitionen zu Gunsten des Allgemeinwohls. Die Versorgung mit geeigneten Flächen und deren Erhalt gehört zu den Pflichtaufgaben jeder Kommune. Die „Charta“ sieht der Beirat daher nur als flankierendes Instrument der Öffentlichkeitsarbeit.</p>	<p>Berücksichtigung</p> <p>Kap. 7.1 Charta „Stadtgarten Kiel“ <i>Als flankierende Maßnahme soll ein übergreifendes Bündnis für den Erhalt des Kieler Grüns und insbesondere des Kieler Grüngürtels geschlossen werden. Dieser sich durch die gesamte Stadt ziehende grüne Ring soll als „Stadtgarten Kiel“ verstanden werden. Die öffentliche Wertschätzung soll der Bedeutung für die Freiraumversorgung der Stadt angemessen sein. Eine Charta kann ein gutes Instrument der Öffentlichkeitsarbeit sein.</i></p>
2.2	<p>Zum Bestandsschutz (Punkt 2 der Charta) Nach Auffassung des Naturschutzbeirates kann ein Bestandsschutz aller Anlagen – so wünschenswert er auch sein mag – nicht generell versprochen werden. ... Es wird daher empfohlen, die Aussage zum Erhalt entsprechend zu differenzieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Erhalt des Grüngürtels sollte grundsätzlich Vorrang gegenüber allen konkurrierenden <i>privaten</i> Interessen haben. – Aufgrund der besonderen Bedeutung für die Versorgung innerhalb der dicht bebauten Innenstadtbereiche und der dort fehlenden Möglichkeit der Ersatzbeschaffung gilt dies in den durch Defizite gekennzeichneten Bereichen für <i>alle</i> Gartenanlagen, darunter auch solche, die außerhalb des Grüngürtels liegen und/oder weniger als 10 Parzellen umfassen. 	<p>Berücksichtigung</p> <p>Kap. 6.1 Entwicklungsziele/Leitlinien <i>Dem Erhalt des Grüngürtels sollte grundsätzlich Vorrang vor allen privaten Interessen eingeräumt werden.</i></p> <p>Kap. 6.2 Flächen mit Bestandsschutz <i>Der Naturschutzbeirat weist auf die Bedeutung auch kleiner Anlagen für das Defizitgebiet Mitte/West hin. Diese Anlagen wurden durch die Bestandsaufnahme erfasst, aber nicht einer Bewertung unterzogen (Anlagen < 10 Parzellen). In der dicht bebauten Innenstadt sollten auch solche Anlagen und Anlagen, die außerhalb des Grüngürtels liegen, besonders geprüft werden.</i></p>

	<p>– Werden Flächen des Grüngürtels (und damit auch Kleingartenflächen) durch ein öffentliches Interesse benötigt (also Wegfall), so sollte eine Kompensation mit der Wertigkeit „Grüngürtel“ mit einem erhöhten Kompensationsbedarf in der Nähe des Eingriffsortes und/oder eine Erweiterung des bestehenden Grüngürtels zwingend mit in die Überlegungen einfließen. Alternativ könnten bestehende Bereiche des Grüngürtels durch geeignete naturschutzfachliche Maßnahmen qualitativ aufgewertet werden.</p>	<p>Kap.6.6 Umgang mit Nutzungskonflikten <i>Die Vorgaben des §3(4) Generalpachtvertrag sollten planerisch bezüglich der Lagequalität der Ersatzgärten erweitert werden:</i> <i>- Ersatzflächen sollen nach Möglichkeit in dem jeweiligen Grünring gemäß Freiräumlichen Leitbild angeordnet werden, in dem sie zurückgenommen werden.... Die qualitative Aufwertung vorhandener öffentlicher Grünräume kann in gewissem Umfang auch ein Ersatz für den Bedarf sein, der im Zuge der Nachverdichtung entsteht. Allerdings ist dies nicht für alle Funktionen von Grünflächen zutreffend. Ökosystemare Wohlfahrtswirkungen sind an das Vorhandensein von un bebauten Bodenflächen gebunden.</i></p>
<p>2.3</p>	<p>Übernahme in den F-Plan Eine stichprobenartiger Abgleich mit dem Flächennutzungsplan hat ergeben, dass längst nicht alle Kleingartenanlagen im F-Plan als solche dargestellt sind. Da der F-Plan die von der Kommune perspektivisch angestrebte Nutzung darstellt, wird empfohlen, bei nächster Gelegenheit einen Abgleich und bei Bedarf eine Anpassung des F-Planes an das Kleingartenkonzept vorzunehmen.</p>	<p>Berücksichtigung Kap. 6.2.1 Flächen mit Bestandschutz <i>Bei einer Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes oder Änderung von Teilbereichen sollten die Kleingärten entsprechend der Bestandserfassung und Zielvorstellungen berücksichtigt bzw. in die Überlegungen miteinbezogen werden.</i></p>
<p>2.4</p>	<p>Stiftung „Stadtgarten Kiel“ Unverzichtbare Aufgaben der öffentlichen Hand – hierzu gehört die Unterhaltung der öffentlichen Grünflächen – gehören daher aus Sicht des Beirates nicht zum Aufgabenspektrum einer Stiftung. Sofern sich das Stiftungswesen auf die Bezuschussung von privaten Initiativen im Rahmen der Umsetzung des Kleingartenkonzeptes bezieht, deren Unterhaltung anschließend von privater Hand geleistet wird (z.B. besondere Gartenprojekte) handelt es sich aus Sicht des Beirates um eine sinnvolle Ergänzung.</p>	<p>Kenntnisnahme Klärung der Rolle der LH Kiel erfolgt im weiteren Prozess</p>
<p>2.5</p>	<p>Kleingartenparks Es ist jedoch nach Auffassung des Beirates zum Teil kritisch zu hinterfragen, ob sich alle vorgeschlagenen Standorte auch in Bereichen befinden, in denen ein Bedarf an zusätzlichen öffentlich nutzbaren Freiflächen besteht. So befindet sich zum Beispiel in unmittelbarer Nähe des geplante Standort Hörn / Eider-</p>	<p>Keine Berücksichtigung das Planungsteam empfiehlt die im KEK vorgeschlagenen 6 Standorte entlang des projektierten Stadtgartenweges. Kriterien für die Standortwahl waren: - Hoher Leerstand - Nähe zu weiteren öffentlichen und sozialen Einrichtungen oder</p>

	<p>wanderweg oder des Standortes Schusterkrug bereits ein relativ breites Angebot an öffentlichen Flächen (Vieburger Gehölz, Heischertal, Parkanlage Friedrichsort).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lage im Grüngürtel und an wichtigen Grünverbindungen <p>Der geplante Standort Hörn/Eidertal-wanderweg stellt zudem den Ortseingang zur LH Kiel von Süden kommend dar, im Kreuzungsbereich zum geplanten Stadtgartenweg. Die angrenzenden Ortsteile sind z.T. mit Erholungsflächen nicht- bzw. unterversorgt (L-Plan).</p> <p>Der geplante Standort Schusterkrug ist als nördlicher Eingangsbereich zum geplanten MFG5 Gelände von besonderer Bedeutung.</p>
<p>2.6</p>	<p>Ergänzender Maßnahmenvorschlag Aus Sicht des Beirates ist es vorstellbar, in noch wesentlich größerem Umfang Flächen für Naturschutzmaßnahmen zu schaffen und hierdurch zum Erhalt und zur Aufwertung des Grüngürtels beizutragen. Es ist auch vorstellbar, derartige Maßnahmen über die Kompensation naturschutzrechtlicher Eingriffe zu finanzieren.</p> <p>Aus Sicht des Beirates wäre es wünschenswert, wenn die Fülle der im Konzept aufgeführten naturschutzfachlichen Konflikte einer Art „ranking“ unterzogen würden und daraus Prioritäten abgeleitet würden. Dies könnte Aufgabe einer auf dem vorliegenden Konzept aufbauenden Vertiefung und Weiterentwicklung sein. Ein Bereich, der sich hierfür anbieten würde wäre z.B. der Bereich um den Tröndelsee. Es könnte auch eine Vorsorgeplanung von Flächen (auch temporär) betrieben werden, die, mit entsprechenden Naturschutzmaßnahmen versehen, das bestehende Grüngürtelgerüst der Stadt Kiel stärken und ggf. verdichten können.</p>	<p>Kenntnisnahme</p> <p>diese Fragestellung ist nicht Bestandteil des KEK's</p> <p>Berücksichtigung</p> <p>Kap. 6.6 Umgang mit Nutzungskonflikten <i>Der Naturschutzbeirat regt an, dass die im Gutachten genannten naturschutzfachlichen Konflikte in einem nächsten Schritt weiter analysiert und vertieft betrachtet werden, um sie einer Lösung zuzuführen.</i></p>
<p>2.7</p>	<p>Alternativvorschlag/ temporäres Grün Als preisgünstige und pflegeleichte Alternative zum Kleingartenpark ist auch die Herstellung einfacher, pflegeextensiver Flächen (Rasen, Wiese), die bei Bedarf jederzeit wieder umgebrochen und in Nutzung genommen werden könnten, denkbar. Solche Flächen böten sich auch für eine temporäre Zwischennutzung an. Im Unterschied zum Kleingartenpark ist der Planungs- und Pflegeaufwand gering.</p>	<p>Berücksichtigung</p> <p>Kap. 6.3.4 Anlage von Kleingartenparks und anderer Formen öffentlich nutzbarer Räume <i>Als temporäre Zwischenlösung ist im Rahmen der Umverlegung auch die Anlage pflegeextensiver Flächen (Rasen, Mähwiese) denkbar. Sie können jederzeit wieder umgebrochen werden.</i></p>

<p>2.8 Hinweise zum Verhältnis zur Innenentwicklung/Nachverdichtung Die qualitative Aufwertung vorhandener öffentlicher Grünflächen kann im Einzelfall auch ein Ersatz für den im Zuge der Nachverdichtung (bauliche Entwicklung auf der Grundlage des § 13a BauGB) sein – sie ist es jedoch nicht generell. Geht der Verlust zu Lasten von privatem Grün, dann bestehen die negativen Auswirkungen weniger im Verlust von Erholungsfläche, als im Verlust von Boden und Vegetation und deren unmittelbaren biologisch-physikalischen Wirkungen (Stichworte: Versickerung, Verdunstungskühle, Trittsteinbiotop, Naturerleben im Wohnumfeld). Erhebliche Auswirkungen hat dieser Verlust immer dann, wenn es sich um Großgrün (Bäume, Großsträucher) handelt, wobei das am stärksten betroffene Schutzgut in der Regel der Mensch ist, dessen Wohnumfeld sich zu seinen Ungunsten verändert. Eine diesem funktionalen Verlust entsprechende Steigerung der Leistungsfähigkeit des bereits vorhandenen, öffentlichen Grüns ist in aller Regel nicht möglich, da Boden und Vegetation nicht bzw. nicht beliebig vermehrbar sind. Die Investition in die innerörtlichen öffentlichen Grün- und Freiflächen ersetzt daher nicht die sorgfältige Abwägung der verschiedenen Belange im Zuge einer planvollen Nachverdichtung. Eine verträgliche Nachverdichtung erfordert eine Bewertung des Einzelfalls.</p>	<p>Berücksichtigung</p> <p>Kap. 6.2.2 Flächen für Umwidmung <i>Die zu erwartende weitere bauliche Verdichtung der Stadt wird zu neuen Freiflächenbedarfen bzw. kann zu dem Verlust von zentralen Freiflächen (wie privaten Gärten, Blockinnenhöfen usw.) führen. Die ökologische Ausgleichsfunktion der Kleingärten ist deshalb von erhöhter Bedeutung.</i></p>
---	--

3.	Kleingartenpolitischer Sprecher der CDU Ratsfraktion – Herr Homeyer, mündl. Stellungnahme im Rahmen der 4. Lenkungsgruppensitzung am 10.6.2016	
3.1	Der Stadtgartenweg wird als wichtigste Maßnahme angesehen. Er kann abschnittsweise umgesetzt werden und entsprechend Eingang in Haushaltsberatungen finden.	Kenntnisnahme
3.2	Es wird ein weiterer Standortvorschlag für einen Kleingartenpark in der Wik gewünscht	Berücksichtigung Ein 6. Kleingartenpark wird in der Wik im Bereich des Schulredders vorgeschlagen.
3.3	Die Schaffung eines Stadtgartenbüros wird auf Grund der hierfür erforderlichen, neu einzurichtenden Stelle aus Kostengründen kritisch gesehen	Kenntnisnahme eine Entscheidung über die Finanzierung des Vorschlags der Gutachter bleibt den Haushaltsberatungen vorbehalten.